108. Sonnabend den 10. Mai 1856. **108.**



Das Abonnement auf dies mit Ausnahme der Montage täglich erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 1½ Thlr., für ganz Preußen 1 Thlr. 24½ Sgr. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des In- und Auslandes an. Inserate (1¼ Sgr. für die viergespaltene Zeile) sind an die Expedition zu richten.

Amtliches.

Berlin, 9. Mai. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: dem Geheimen Hofrath **Schiller** bei dem K. Hofmarschallamte, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub, dem Pfarrer **Neumann** zu Etgersleben, im Kreise Wanzleben, und dem Justizrath a. D. **Mannkopff** zu Stargard in Pommern, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife, so wie dem Domänen-Rentmeister **Selle** zu Belzig, im Regierungsbezirk Potsdam, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; ferner dem Messerschmied **Eduard Heyne** zu Berlin den Titel eines K. Hoflieferanten zu verleihen; auch dem Landschaftsmaler **Bernhard Fiedler**, gegenwärtig in Triest, die Erlaubniß zur Anlegung des von des Königs der Belgier Majestät ihm verliehenen Ritterkreuzes des Leopold-Ordens zu ertheilen.

Ihre Durchlaucht die Frau **Fürstin von Liegnitz** ist gestern von Frankfurt a. M. hier eingetroffen.

Abgereist: Se. Exc. der Staatsminister a. D. und Ober-Präsident der Provinz Westfalen, Dr. **von Düesberg**, nach Münster; der General-Major und Inspekteur der 2. Artillerie-Inspektion, **Encke**, nach Minden; der General-Postdirektor **Schmückert**, nach der Provinz Sachsen.

Nr. 108 des St. Anz.'s enthält Seitens des K. Ministeriums der geistlichen, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten eine Cirkularverfügung vom 12. April 1856, betr. das Leben der evangelischen Elementarlehrer in und außerhalb des Amtes in Wort und Wandel.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 113. K. Klassenlotterie fiel der 2. Hauptgewinn von 100,000 Thlr. auf Nr. 3023. 1 Hauptgewinn von 50,000 Thlr. auf Nr. 7478. 1 Gewinn von 5000 Thlr. auf Nr. 20,361. 2 Gewinne zu 2000 Thlr. fielen auf Nr. 73,784 und 83,155. 43 Gewinne zu 1000 Thlr. auf Nr. 3053. 6198. 6934. 7470. 9318. 9407. 10,437. 16,968. 17,307. 19,306. 21,495. 24,661. 27,760. 28,550. 30,343. 31,750. 35,571. 36,578. 42,586. 43,008. 47,309. 48,665. 49,717. 50,666. 51,056. 53,808. 58,508. 61,373. 62,247. 62,529. 64,496. 65,124. 66,060. 67,162. 69,351. 73,357. 73,883. 75,975. 78,390. 80,659. 82,852. 85,118 und 89,362.

47 Gewinne zu 500 Thlr. auf Nr. 3530. 5812. 6511. 6795. 12,918. 14,221. 16,013. 16,438. 17,837. 19,676. 25,031. 34,404. 37,528. 39,207. 45,545. 46,504. 47,069. 47,858. 50,550. 51,563. 51,801. 52,667. 53,282. 54,180. 57,051. 58,021. 58,569. 59,525. 62,593. 63,337. 66,502. 66,653. 66,809. 69,550. 71,692. 73,981. 74,763 75,987. 78,392. 79,603. 81,777. 81,842. 83,740. 85,385. 88,482. 89,225 und 89,466.

65 Gewinne zu 200 Thlr. auf Nr 62. 370. 2021. 5632. 6294. 7116. 8049. [illegible] 28,999. 29,298. 30,220. 30,366. 35,432. 35,973. 36,162. 37,186. 37,216. 37,834. 37,990. 42,049. 45,079. 45,118. 45,698. 48,081. 48,778. 51,297. 52,528. 53,263. 53,560. 53,918. 56,662. 56,918. 62,378. 62,385. 63,299. 64,958. 65,029. 65,615. 67,913. 68,246. 68,941. 70,169. 71,269. 71,768. 72,930. 73,420. 74,673. 76,782. 77,001. 77,516. 77,578. 79,687. 80,037. 85,731. 86,631. 87,152 und 88,116.

Berlin, den 8. Mai 1856.

Königliche General-Lotterie-Direktion.

Telegraphische Depeschen der Posener Zeitung.

London, Donnerstag, 8. Mai. Die heutige „Morning Post" meldet, daß der östreichische Gesandte am bayrischen Hofe, Graf Rudolph Apponyi, zum Nachfolger Colloredo's als hiesiger Gesandter ernannt worden ist und Ende dieses Monats in London eintreffen wird.

Das Oberhaus wie das Unterhaus werden die Adresse in Betreff des Friedenstraktats in Corpore überreichen.

Kopenhagen, Mittwoch, 7. Mai. In heutiger Sitzung des Reichsrathes schlug Monrad vor, seinen Antrag, betreffend die Verfassungsrevision, vor deren erster Berathung einem besonderen Ausschusse zu überweisen. Der Vorschlag wurde mit 37 gegen 26 Stimmen verworfen. In dieser Abstimmung erblickte Monrad den Beweis, daß die meisten Mitglieder des Reichsraths mit der jetzigen Verfassung zufrieden seien, und zog seinen Antrag ganz zurück.

(Eingeg. 9. Mai, 9 Uhr Vorm.)

London, Donnerstag, 8. Mai, Nachmittags. Der „Globe" meldet: Lord Woodhouse, Unterstaatssekretär des Auswärtigen, ist zum Gesandten in Petersburg ernannt. Der Bankdiskonto ist erniedrigt. Das ausgesprengte Gerücht von Cowley's Abberufung scheint gänzlich ungegründet.

(Eingeg. 9. Mai, 11 Uhr Vorm.)

Paris, 8. Mai, 9 Uhr 35 Min. Edgar Ney wird als Botschafter für Petersburg bezeichnet. — Man spricht von einer Zusammenkunft, die zwischen dem Kaiser der Franzosen und dem Kaiser von Rußland im Laufe des Sommers in Italien stattfinden werde. (B. B. Z.)

Livorno, 3. Mai. Der Saatenstand ist durchweg günstig. Auf den Weinstöcken hat sich bis jetzt nirgends eine Spur von Kryptogam gezeigt.

Neapel, 2. Mai. Die Regierung gestattet die Ausfuhr von Weizen gegen einen Zoll von einem Dukato pro Cantar bis 15. Juni d. J. Die Ausfuhrbewilligung für Schiffszwieback und Teigwerk ist bis 31. Juli verlängert, der Zoll um die Hälfte ermäßigt worden.

Triest, 6. Mai. Nach dem „Messagiere di Modena" würden Monsignore Matteucci oder Monsignore Melesi Pironi Feretti den heiligen Vater bei der Krönung in Moskau vertreten.

Verona, 5. Mai. Auf Anregung der Handelskammer wird ein Verein zur Provisionirung mit einer genügenden Menge bester Seidenraupeneier für 1857 gebildet. (O. C.)

Deutschland.

Preußen. AD. **Berlin**, 8. Mai. [Die Vorlage an den Bundestag; die rheinischen Gemeindeverhältnisse; Herr von Budberg; der Ministerpräsident.] Man ist allgemein der Erwartung, daß die Bundesversammlung in Frankfurt in ihrer heutigen Sitzung die letzten Vorlagen in Betreff der orientalischen Angelegenheit empfangen wird. Glücklicherweise ist die Zeit vorüber, wo die Wirren des Orients, welche schon einen großen Theil Europa's in die Waffen gerufen hatten, auch Deutschland in ein verhängnißvolles Zerwürfniß zu stürzen drohten. Zwar hat Oestreich, durch die Vorgänge des Dezemberbündnisses gefesselt, sich einem neuen Separatvertrage mit den beiden Seemächten nicht entziehen können, welcher gewissermaßen den Krieg in einen bewaffneten Frieden umwandelt; doch hat die Wiener Diplomatie wohl die Ueberzeugung gewonnen, daß Deutschland, auf die feste und besonnene Politik Preußens gestützt, nicht gewillt ist, die Freiheit seiner Entschließungen für die Zukunft aufzugeben und in Bezug auf seine Stellung zum Orient die Loosung von Wien, Paris oder London her zu empfangen. Da man überdies vernimmt, daß Preußen über die an den Bund zu bringenden Vorlagen mit Oestreich einverstanden ist, so darf man voraussetzen, daß Deutschland auch jetzt nicht eine Theilnahme an den Bürgschaften des Friedensvertrages zugemuthet werden soll, welche mit den Verfassungsgrundsätzen des Bundes und der bisher von ihm befolgten Politik in Widerspruch stände. Alle in der Presse umlaufenden Mittheilungen, welche den erwarteten Vorlagen eine wichtige politische Bedeutung der bezeichneten Art zuschreiben, dürfen daher als ungenau betrachtet werden. Vielmehr ist man in wohlunterrichteten Kreisen der Ansicht, daß die Bundesversammlung, nach amtlicher Kenntnißnahme aller auf die Pariser Konferenzverhandlung bezüglichen Aktenstücke, nur zu einem Votum veranlaßt werden wird, welches dem Werke der Konferenz eine moralische Zustimmung geben und gleichzeitig das Aufhören aller durch den Krieg veranlaßten militärischen Vorkehrungen aussprechen soll. — Es scheint noch immer nicht festzustehen, ob die von dem Minister des Innern so nachdrücklich vertretene und von den beiden Häusern des Landtags genehmigte Reorganisation der rheinischen Gemeindeverhältnisse sofort in das Leben treten wird. Die Agitation gegen die Ausführung der neuen gesetzlichen Institutionen dauert von liberaler Seite her sehr lebhaft fort und findet zum Theil auch in einflußreichen Regionen einige Unterstützung. Bekannt ist, daß des Königs Majestät sich noch jüngst über diesen Gegenstand durch den Grafen von Fürstenberg-Stammheim und Herrn Daniel v. d. Heydt Vortrag halten ließ, um alle Gründe für und wider noch einmal gründlich abzuwägen. Man erfährt jetzt, daß die Herren Professor Bauerband und Diergardt sich mit dem Grafen Fürstenberg-Stammheim vereinigt haben, um eine die Beibehaltung der gegenwärtigen rheinischen Gemeindeordnung befürwortende Vorstellung vorzulegen. — Bekanntlich hat der russ. Kaiser eine Reihe durchgreifender Veränderungen im Personale seiner Minister und seiner diplomatischen Agenten im Auslande vorgenommen. Vor Kurzem ging auch die Rede, daß Herr v. Budberg, der an unserm Hofe beglaubigte Gesandte Rußlands, von seinem hohen Posten abberufen werden würde. Nach den neuesten Berichten aus Petersburg ist dieses Gerücht durchaus unbegründet. Herr v. Budberg hat von Seiten seines Souveräns sehr unzweideutige Zeichen huldreichster Anerkennung nebst dem Charakter eines Geheimrathes erhalten und bleibt definitiv in seiner hiesigen Stellung. — Der Herr Ministerpräsident beabsichtigt, seiner bisherigen Gewohnheit gemäß, die Pfingstfeiertage mit seiner Familie auf seinen Gütern bei Crossen zu verleben. Er wird schon morgen Mittag seinen kleinen Ausflug antreten.

☾ **Berlin**, 7. Mai. [Vom Hofe; Verschiedenes.] Se. Maj. der König fuhr gestern Abend 10½ Uhr nach dem Besuch des Theaters mit dem Prinzen Friedrich Wilhelm und dem Flügeladjutanten, Rittmeister Grafen von der Gröben, nach Potsdam, übernachtete im dortigen Stadtschlosse und besichtigte heute Vormittag die daselbst garnisonirenden Kavallerieregimenter. Bei der Besichtigung waren mit dem Prinzen von Preußen die sämmtlichen Prinzen des Königshauses, so wie der Prinz August von Württemberg, der Herzog von Mecklenburg &c. und unsere ganze Generalität mit dem russischen Militärbevollmächtigten, General

---

Feuilleton.

Poetische Bilder.

XV.

Die Schildwache.

Muß hier auf meinem Posten stehn,
Seh' Jung und Alt vorübergehn,
Das ganze Städtchen zieht hinaus
Zum frohen Fest, zu Tanz und Schmaus;
Wär' gern dabei!

Muß hier auf meinem Posten stehn,
Seh' meinen Schatz vorübergehn,
Sie lacht mir zu, sie winkt hinaus;
Ei, du verwünschtes Schilderhaus!
Ging' gern mit ihr!

Bei ihr ich müßt' auf Posten stehn,
Wenn Andre sie im Kreise drehn,
Wenn sie sich wiegt, wenn sie sich biegt
Und federleicht vorüberfliegt,
Die kleine Hex'.

XVI.

Jakob II.

Als König James von Allen
Verlassen sich, sein Reich
Jäh sah in Staub zerfallen,
Zur Gattin sprach er weich:

„Hörst Du Geläut erklingen?
Weh mir, daß taub ich war!
In hoher Luft sich schwingen
Zwei Glocken unsichtbar;
Die eine warnet leise:
Man erntet, wie man sä't!
Die andr' in dumpfer Weise,
Horch, wie sie dröhnt: Zu spät!"

XVII.

Harfners letztes Lied.

Der Holzstoß flammt. Der Sänger
Kränzt seine Harf' und spricht:
„Leb wohl, o Freundin! länger
Bedarf ich deiner nicht.

Was frommt's, daß manche Stunde
Du mir erhellt mit Lust,
Daß auch von mancher Wunde
Geheilt du meine Brust,

Da du nicht obzusiegen
Vermagst auch dieser Pein,
Dies Herzeleid nicht wiegen
Mir kannst in Schlummer ein!

Wie soll man feiern, loben
Noch mit gebroch'nem Muth?" —
Er hat die Harf' erhoben
Und wirft sie in die Gluth.

Posen, 9. Mai. [Musik.] Seit ein Paar Tagen verweilt in unserer Stadt die Tyroler Sängerfamilie Kilian, die seit Jahren schon von sich mit „Fröhlich" sagen und singen kann: „Wir sind überall zu Hause, wir sind überall bekannt". Sie hat Deutschland seit Jahren nach allen Richtungen hin durchzogen und beifälliger Aufnahme ihrer Leistungen sich zu erfreuen gehabt. Das ist auch hier der Fall gewesen an den beiden Abenden, an welchen sie bisher im Odeum zu civilem Eintrittspreise vor einem recht zahlreichen Publikum sich mit Gesang und Zitherspiel hat hören lassen. Wer an den einfach gemüthlichen, sentimentalen oder heiteren Volksweisen der Aelpler, und an den eigenthümlichen Klängen der Zither, die hier in ihrer dreifachen Gestalt als Streich-, Schlag- und Klapperzither erscheint und namentlich von Herrn Kilian mit Virtuosität behandelt wird, Gefallen, und an der nationell naturwüchsigen Art des Gesangvortrags Interesse findet, wird sich bei diesen Leistungen sehr wohl ein Stündchen angenehm unterhalten können.

Dr. J. S.

Literarisches. < **Lissa.** Der im Verlage von Ernst Günther in Lissa erschienene Leitfaden zur Erlernung der Stenographie, herausgegeben von dem hiesigen stenographischen Verein, hat in dem zu Berlin erscheinenden, vom Prof. Michaelis redigirten Archiv für Stenographie eine sehr günstige Beurtheilung gefunden. Es heißt da: „Zu den Vereinen, welche neben dem Berliner Centralverein bald eine gewisse selbständige Bedeutung zu erringen gewußt haben, gehört unstreitig der Verein zu Lissa. Zur Förderung der Unterrichtszwecke hat derselbe neuerdings unter obigem Titel ein Büchlein herausgegeben, das jeder Freund unserer Sache mit Freude begrüßen wird. Im Ganzen kann man von diesem Büchlein, das hauptsächlich zu einem Wiederholungskursus bestimmt zu sein scheint, sagen, daß es mit großer Einsicht und mit pädagogischem Takt verfaßt ist, und daß es, obwohl die treffliche Anleitung des Berliner Vereins nicht entbehrlich machend, doch manche Ergänzungen giebt, die eben in einem Wiederholungskursus eine angemessene Stelle finden. Trotzdem, daß es unvermeidlich war, Manches, es betreffe nun die Regeln oder Beispiele, aus den Lehrbüchern

Grafen v. Benkendorff, anwesend. Die K. Prinzen trafen schon um $2\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam hier wieder ein und nahmen Theil an dem zur Feier des Geburtsfestes des Prinzen Friedrich Albrecht im Palais des Prinzen Karl veranstalteten Diner; Se. Maj. der König kehrte erst Abends $7\frac{1}{2}$ Uhr von Potsdam hierher zurück und fuhr gleich darauf nach Charlottenburg. — Die Uebersiedelung des k. Hoflagers von Charlottenburg nach Potsdam soll wegen des ungünstigen und andauernd kalten Wetters bis nach dem Pfingstfeste ausgesetzt bleiben. — Aus dem Hirschberger Thale ist die Nachricht hier eingegangen, daß durch einen heftigen Schneefall der Blüthenflor dort sehr gelitten habe. — Der türkische Gesandte am hiesigen Hofe wird morgen von seiner Pariser Reise zurückerwartet; seine Begleiter sind bereits heute Vormittag hier eingetroffen. — Man hört jetzt hier häufig Klagen über Butterfälschung, die von den Händlern namentlich dadurch bewirkt wird, daß sie die aufgekaufte Butter warm stellen und dieselbe dann mit warmem Wasser durcharbeiten. Dieses Verfahren soll ihnen einen großen Gewinn eintragen, weil viel Wasser in der so behandelten Butter zurückbleibt. Die schlesische Butter, die bisher hier sehr beliebt war und vorzugsweise gern gekauft wurde, soll durch diese Manipulation sehr an ihrer Qualität verloren haben. So lange es bei dieser Fälschung bleibt, ist wenigstens nicht die Gesundheit bedroht. — Heute Mittag traf wiederum eine bedeutende Ladung von Roggen aus Bremen hier an. Was man mir über die Beschaffenheit desselben gesagt, habe ich bestätigt gefunden; derselbe ist leicht von Gewicht und enthält viele schwarze Körner, die ich für den Saamen der Kornrade, hier Radeblume genannt, Agrostemma Githago, halte. Dieser Roggen, ich höre von 800 Wispeln, geht einem hiesigen Kornhändler zu. Jedenfalls ist der Roggen billig eingekauft worden, so daß die bedeutenden Transportkosten denselben immer noch preiswürdig erscheinen lassen.

Z Berlin, 8. Mai. [Der Separatvertrag.] Der am 15. April zu Paris abgeschlossene Separatvertrag zwischen den Regierungen Frankreichs, Oestreichs und Großbritanniens, wie dessen Inhalt erst jetzt zur öffentlichen Kenntniß gekommen, ist eine überraschende Ergänzung zu dem allgemeinen Friedensvertrag vom 30. März. Die drei Paciscenten an diesem Sonderkontrakt sind offenbar der Meinung gewesen, daß die Stipulationen jenes allgemeinen Vertrages nicht ausreichend seien, um den europäischen Frieden, so weit er an eine dauernde Stetigkeit und Integrität des ottomanischen Reichs sich knüpft, zu gewährleisten. Dies Mißtrauen in ein Werk, das man selber schuf, muß auffallen. Ob Rußland, wie man namentlich in England, im Parlamente wie in den Meetings, der Meinung zu sein scheint, dem Stande der Dinge nach in dem Vertrage vom 30. März zu glimpflich fortgekommen ist, darauf wollen wir nicht eingehen. Gewiß ist, daß die aufgestellten Artikel darauf berechnet waren, Rußlands Machtstellung, der Türkei gegenüber, in eine gewisse Ausgleiche zu bringen. Die Flotte, die Rußland hatte, um die Regierung in Konstantinopel bis zu einem gewissen Grade von sich abhängig zu machen, existirt nicht mehr. Selbst wenn die im Hafen von Sebastopol versenkten Schiffe zu Tage gebracht werden, so wird es nur zu dem Zwecke geschehen, um sie aus dem Schwarzen Meere hinwegzuführen. Ob übrigens das nördliche Fort der taurischen Festung, weil es nicht an das Schwarze Meer grenzt, von der Zerstörung ausgenommen bleibt, und ob Rußland den Besitz der cirkassischen Forts fortsetzt, darauf wird, wenn es sich um Unabhängigkeit der Türkei von der See her handelt, wenig ankommen. Rußland wird an der Meerseite die Küsten der europäischen Türkei oder Anatoliens mit keiner Kriegsmacht bedrohen können, so lange es nicht im Stande ist, den Pariser Stipulationen zum Trotze sich eine neue Flotte im Schwarzen Meere zu schaffen, während der Regierung des Sultans unbenommen ist, diesseits des Kaps Horn eine unbeschränkte Anzahl von Kriegsschiffen zu stationiren. Sofern man sich also die Türkei permanent als den schwächern, einem niederwerfenden Angriff von Rußland ausgesetzten Theil denkt, so hat die Neutralisation des Schwarzen Meeres ihr ein offenbares Uebergewicht gegen Rußland zur See verliehen. Im Falle eines Angriffs blokiren und den Krieg selbst an diese Küsten verpflanzen können. Es bliebe also, von Rußland drohend, nur noch eine Gefahr von der Landseite denkbar, wenn z. B. Rußland mit einer zahlreichen Armee den Pruth überschritte und in eiligem Siegesmarsche Konstantinopel okkupirte. Das möchte nun aber heute wohl so schnell nicht mehr gehen, wie 1828. Die Türkei hat in den letzten Jahren tüchtige militärische Fortschritte gemacht, der letzte Krieg ist vollends für sie eine gute Schule gewesen; er hat ihr Kerntruppen gebildet, die für sich allein hingereicht haben, die kriegsgeübte russische Armee an der Donau aufzuhalten. Wenn sie auf diesem gewonnenen Boden fortbaut, wenn sie in den bürgerlichen Reformen fortfährt, die sie anzubahnen begonnen hat; wenn sie, mit einem Worte, von einem halbkultivirten asiatischen Reiche sich wirklich und ganz auf den Platz erhebt, der ihr in der europäischen Völkerfamilie in dem Vertrage vom 30. März vorbehalten ist, so wird sie bald genug in sich selbst die Garantie ihrer Unabhängigkeit finden und für ihre territoriale Integrität wird nichts zu fürchten sein. Im andern Falle werden alle vertragsmäßigen Garantien fremder Mächte die Zukunft Europas vor neuen orientalischen Verwickelungen nicht schützen. Der Sondervertrag vom 15. April, so gut gemeint im europäischen Interesse er sicherlich ist, wird darum auf die allgemeine Lage keinen besonders bestimmenden Einfluß üben; er wird das, was die Gesammtheit der Mächte übereinstimmend festgesetzt hat, in keinen andern Kreis der Beurtheilung bringen. Unzweifelhaft beabsichtigte man eine Verstärkung der in dem Vertrage vom 30. März erreichten Friedensgarantien. Ob damit aber das Bedenkliche aufgewogen wird, das in dem damit aufgestellten neuen politischen Problem liegt, das türkische Reich für alle Dauer als zum eigenen Schutze unfähig zu erklären, es unter die besondere Protektion dreier Mächte zu stellen, also das Prinzip der Intervention im Orient als ein immerwährendes zu proklamiren, das läßt jedenfalls erhebliche Zweifel zu.

— [Eisenbahn.] Unter dem Vorsitz des Landraths Märker aus Calau und des Landraths Grafen zu Solms aus Luckau trat gestern im Mäder'schen Lokale eine Gesellschaft zusammen, welche ein Komité bildete, das sich zur Aufgabe gestellt hat, Berlin und Wien durch eine Eisenbahn auf direktem Wege, und zwar über Luckau, Kottbus, Görlitz, Hirschberg, Waldenburg, Glatz, Wildenschwerdt und demnächstigen Anschluß an die Prag-Wiener Bahn zu verbinden. Das Komité hat zum Vorstande den Landrath Märker, den Landrath Grafen Solms, den Kommerzienrath L. Reichenheim, den Baurath Neuhaus, den Grafen v. Löben und den Landrath Deetz aus Lauban gewählt. So viel bekannt, erfreut sich das Unternehmen der größten Theilnahme. (N. P. Z.)

— [Obertribunals-Entscheidung.] Der §. 52 der Verordnung vom 3. Januar 1849 und der Artikel 26 des Gesetzes vom 3. Mai 1852 bestimmen, daß, wenn der Angeklagte Entlastungszeugen benannt hat, der Strafrichter nach angestellter Prüfung der Erheblichkeit des Beweisthema's, so wie der Zahl der vorgeschlagenen Zeugen, verfügen soll, welche Schutzzeugen zur Verhandlung der Sache zu laden sind. Welche Zeugen vorgeladen sind, muß dem Angeklagten vor dem Termin bekannt gemacht werden, weil diesem das Recht zusteht, noch andere Personen auf seine Kosten zum Termin zu gestellen. — Aus diesen ausdrücklichen Gesetzesvorschriften folgert die Praxis, daß das Gericht dem Angeklagten auch im Interesse seiner Vertheidigung Mittheilung zu machen hat, 1) wenn es die beantragte Ladung eines Entlastungszeugen aus irgend einem Grunde ablehnt, so wie 2) wenn die Ladung eines für erheblich geachteten Zeugen nicht bewerkstelligt werden kann. Es soll nämlich in solchem Falle dem Angeklagten Gelegenheit zu weiteren Bemühungen oder Anträgen zum Zweck seiner Vertheidigung geboten werden. Das königl. Obertribunal hat die Nichtbeachtung dieser Vorschriften wiederholt als eine unzulässige Beschränkung der Vertheidigung des Angeklagten, mithin als eine Verletzung wesentlicher Prozeßregeln angesehen.

Danzig, 6. Mai. [Marine.] Heute früh verließ der Contreadmiral Schröder auf kurze Zeit unsere Stadt. Er begiebt sich zunächst nach Stettin und wird von dort nach Rügen gehen. In Stralsund erwartet derselbe die Ankunft der unterdeß von hier in See gegangenen Flottille, nach deren Abfahrt der Contreadmiral wiederum nach Danzig zurückkehrt. (D. D.)

Herford, 5. Mai. [Baptisten.] Die Polizei ist gegen die Baptisten eingeschritten, welche in hiesiger Gegend eifrig Propaganda machen. Ein ehemaliger Schuster aus Hannover taufte im offenen Flusse bei Nacht und Nebel, was gesetzlich unzulässiig, so lange nicht für ein Zelt oder ein Bretterhaus hier gesorgt ist. Gegen die Personen, welche in den polizeilich nicht angemeldeten Versammlungen Reden gehalten und das Lokal dazu hingegeben, wurden Strafen verhängt. (P. Z.)

Königsberg, 5. Mai. [Rinderpest; russ. Truppenbewegungen.] Gestern rückte militärische Besatzung an die preußisch-russische Grenze, um den bis dahin von den Gemeinden versehenen Patrouillendienst, zur Abwehr der Rinderpest, zu versehen. Der Kommandirende der Besatzung in den Kreisen Ragnit und Tilsit, Hauptmann von Walter, 1. Infanterieregiments, hat sein Quartier in Wischwill. Wenn auch in unserer Gegend weit und breit nichts von Erkrankungen des Viehes zu hören ist, so sollen dergleichen Fälle in ausgedehnter Weise gegenüber der polnischen Grenze bei dem polnischen Städtchen Ratzken vorgekommen und eine starke Anzahl Vieh abgestanden sein. Die Vorsichtsmaaßregeln des Gouvernements gegenüber der russischen Grenze werden daher mit großer Befriedigung aufgenommen. — Die russ. Truppentheile, welche während des Krieges zum Schutze der Ostküste in unserer Nähe kantonnirten, ziehen allmälig nach ihren Garnisonen oder heimischen Orten ab. Die asiatischen Truppen, Baschkiren, Kalmucken, sind schon spurlos verschwunden. So rasch wie ihr Erscheinen war, ist auch ihr Weggehen gewesen. Die militärische Disziplin hat diese rohen Massen während ihrer Anwesenheit in unseren Gegenden so gezügelt, daß besondere Ausnahmezustände in Bezug auf Sicherheit der Personen und bedeutenden Eigenthums nicht zu Tage gekommen sind. Allmälig kehren einzelne Glieder der vormaligen mobilen Reichswehr, die der Kaiser unter dem 5. April aufgelöst hat, nach ihren Heimathsorten an der Grenze zurück. Sie wissen Vieles zu erzählen von Dingen, die sie gesehen und nicht gesehen haben, und erregen die Neugierde der heimathlichen Angehörigen, deren Fragen der schlichte, unfreiwillige Krieger kaum zu beantworten vermag. Die Opoltschenies scheinen indessen während ihrer längeren Abwesenheit ihren ländlichen Beruf nicht verlernt und vergessen zu haben, indem man sie sich den früheren ländlichen Beschäftigungen mit lobenswerthem Eifer hingeben sieht, um so mehr, als die vorgerückte Jahreszeit zur Bestellung der Sommersaaten alle Kräfte in Anspruch nimmt. (K. H. Z.)

Wriezen, 5. Mai. [Eisenbahn.] Wie die „O. Z." hört, hat das Direktorium der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft in wohlverstandenem Interesse der Aktionäre unter anderen Linien, welche geeignet sind, der Hauptbahn neue Alimente zuzuführen, auch eine Verbindung zwischen Neustadt E. W. und Cüstrin in Betracht gezogen. Die vorläufigen Ermittelungen haben das günstigste Resultat geliefert, was sowohl das Terrain als die Verkehrsverhältnisse betrifft. Die Bahn würde in einer Länge von $8\frac{1}{2}$ Meilen über Nieder-Finow und Falkenberg nach Freienwalde, von dort über Ranft nach Wriezen und weiter in gerader Linie über Letschin nach Cüstrin gehen, und hier in den projektirten Bahnhof der Kreuz-Cüstriner Bahn einmünden. Der ganze Verkehr des reichen Nieder-Oderbruches würde dadurch der Stettiner Bahn zugeführt, die Verbindung zwischen Stettin und Frankfurt abgekürzt und erleichtert werden; auch der schon bedeutende Personenverkehr zwischen Berlin und dem beliebten Badeort Freienwalde würde eine große Ausdehnung erfahren.

Oestreich. Wien, 6. Mai. [Kirchliches; Buchhandel; Begräbniß der Protestanten.] Dem „Frkf. J." schreibt man: Einer der nächsten Pläne der kirchlichen Partei geht dahin, für die Kultusangelegenheiten ein besonderes Ministerium zu erlangen und für den Unterricht eine oberste Centralbehörde durchzusetzen. Es kursiren auch bereits mehrere Namen, die mit dem Kultusministerium in spe (nach Ansicht der Ultramontanen) betraut werden können. Als einen Beleg der hier herrschenden Anschauungen über den zu oktroyirenden Geist der Wissenschaft will ich anführen, daß Hofrath Dr. Phillipps und Hofrath Hurter, deren religiöse Ueberzeugungen bisher für äußerst korrekt galten, in den Augen der katholischen Ultra's für sehr gefährliche Indifferentisten gehalten werden. — Seit einiger Zeit wird hier mit auffallender Liberalität mit neuen Buchhandlungskonzessionen vorgegangen. In kürzester Zeit hat die Regierung drei neue Konzessionen ertheilt. Diese Anschauung wird gewiß alle Freunde der Literatur nur mit Befriedigung erfüllen, da dieselbe die Bahn ebnet, um die hiesigen Buchhändler aus ihrer Lethargie herauszubringen. — Es sind in Oestreich mehrfach Beanstandungen des Begräbnisses von Protestanten auf katholischen Kirchhöfen Seitens der kath. Geistlichkeit vorgekommen. Der „A. Z." meldet man nun in einer Korrespondenz „vom Inn", 2. Mai: Wir können Ihnen ergänzend mittheilen, daß an die Stadtgemeinde Innsbruck, welche eben im Begriff steht, nach vielfachen Kämpfen mit dem hiesigen Klerus einen neuen Friedhof außer der Stadt anzulegen, von Seite des Brixener Konsistoriums die Weisung ergangen ist, daß in diesem neuen Gottesacker eine eigene Abtheilung anzubringen sei für „Nichtkatholiken" jeder Art, Selbstmörder und solche Individuen, welche außerhalb des Verbandes mit irgend einer Kirche sterben.

Bayern. Straubing, 2. Mai. [Attentat.] Neulich wurde der Kreisgerichts-Direktor Gebrath, in seinem Bureauzimmer während der Ausübung seines Amtes von der Schuhmachersehefrau Ruprecht und ihrer Schwester, der Spitalpfründnerin Ohmüller, unter der Drohung mit Umbringen überfallen und mittelst eines Ochsenziemers, den die Ruprecht unter ihrem Shawl verborgen gehalten hatte, thätlich mißhandelt, so daß sie nur mittelst Anwendung von Gewalt aus dem Gerichtsgebäude gebracht werden konnten. Die rabiaten Weiber sind sofort verhaftet worden.

Großbritannien und Irland.

London, 6. Mai. [Die italienische Frage.] Die „Morning Post" meldet in ihrer zweiten Ausgabe: Die östreichischen Truppen in Parma werden allmälig vermehrt. Ein Lager bei Somma wird gebildet. Die englische Regierung dürfte von Piemont eingeladen werden, ein Flottengeschwader nach dem Golf von Spezzia zu senden. (H. N.)

— [W. Palmer.] Der des Giftmordes angeklagte W. Palmer ist vorgestern nach London gebracht worden. Der Anfang des Prozesses ist auf den 14. Mai festgesetzt, doch wird vielleicht noch ein Aufschub bis zum Montag den 19. Mai erfolgen.

— [Parlament.] Der Earl von Ellesmeere beantragte gestern in der Oberhaussitzung die an die Königin zu richtende Dankadresse wegen des Friedens, deren Inhalt bereits mitgetheilt ist. Er bezeichnet die Vertragsbedingungen als befriedigend, da durch sie der Zweck, um dessentwillen England den Krieg unternommen habe, erreicht werde und alle vernünftigen Erwartungen ihre Erfüllung erhielten. Der Redner preist mit Wärme die von Heer und Flotte geleisteten Dienste und hebt namentlich das glänzende Verhalten des Generals William hervor. Er drückt die Hoffnung aus, daß Rußland eine neue Laufbahn einschlagen und daß

---

von Stolze fast wörtlich wiederzugeben, darf die Arbeit doch ganz entschieden den Anspruch auf Originalität machen. Der Preis ist ungemein billig, wie ihn kaum ein ähnliches Unterrichtsmittel haben möchte, und wir sind überzeugt, daß nicht lange Zeit vergehen dürfte, bis eine neue Auflage des Werkchens nöthig wird." (Wir sind nach eigener Ansicht mit diesem Urtheil durchaus einverstanden. D. Red.) Der Verein wird im nächsten Monate sein zweijähriges Stiftungsfest begehen, über das ich mir einen kurzen Bericht seiner Zeit vorbehalte.

* Am 19. Mai findet in Brüssel die Versteigerung der berühmten Bibliothek und Sammlungen des verstorbenen Herrn Robyns in dessen Hotel statt. Die naturwissenschaftliche Bibliothek umfaßt allein über 10,000 Bände, meistens botanischer, entomologischer und ornithologischer Werke, zum Theil der seltensten Art. Auch zahlreiche Partituren und Kompositionen von den berühmtesten Meistern der deutschen und italienischen Schule, Sammlungen von Kostumes und Uniformen aller Zeiten und Völker u. s. w.; ferner Kuriositäten aller Art kommen zur Versteigerung. Die Schmetterlings- und Insektensammlung gehört zu den bedeutendsten und reichsten, die in Privatbesitz waren. Auch die Gewächshäuser und der Garten sind reich an seltenen und schönen Pflanzenexemplaren.

Astronomie. Der öfters genannte Maler Hermann Goldschmidt, astronomischer Dilettant in Paris, hat neuerlichst die von ihm am 31. März Abends gemachte Entdeckung eines neuen Planeten (des 40. zwischen Mars und Jupiter) im Sternbilde der Jungfrau dem Herausgeber der Astronomischen Nachrichten in Altona gemeldet. Goldschmidt fand am 31. März 10 Uhr 5 Min. mittlere Zeit Paris die Position des neuen, einem Stern 9. 10. Größe gleichenden Gestirns annähernd: Rektaszension = 13 Stunden 13 Min. 30 Sek., südl. Deklination = 0° 2′. Am 1. April gelang auf der Pariser Sternwarte folgende gute Meridianbeobachtung: Rektaszension = 13 Stunden 12 Min. 32,9 Sek., nördl. Deklination = 0° 6′. 8. — Der Entdecker hat bereits drei Planetoiden aufgefunden: Lutetia (21) den 15. November 1852 im Widder, Pomona (32) den 26. Okt. 1854 im Widder, Atalanta (36) den 5. Okt. 1855 im Wassermann. — Auch der zuletzt am 9. Febr. früh von Chacornac in Paris entdeckte Planet (39) hat seinen Namen und wahrscheinlich durch den Entdecker selbst erhalten: Lätitia — vermuthlich zu Ehren der Napoleon'schen Familie.

* Das von den Astronomen mit großem Eifer gesuchte Werk über die Beobachtungen des kaiserlichen Mathematikus P. Fabricius zu Wien im Jahre 1556, bezüglich des damals erschienenen und in diesem Jahre wieder erwarteten großen Kometen wurde von dem Direktor der k. k. Sternwarte in Wien, Herrn v. Littrow, aufgefunden. Er fand nicht nur die eine in Bibliographieen allein erwähnte deutsche, sondern auch eine zweite, weit vollständigere lateinische Schrift des P. Fabricius über den fraglichen Kometen. Zugleich wurde er auf eine dritte, bisher ganz unbekannte Quelle, die Beobachtungen des Heller zu Nürnberg, geführt, welche den Vorzug vor allen anderen Berichten über diesen Himmelskörper verdienen. Es sind sonach von Seiten des Hrn. v. Littrow interessante Aufschlüsse über den Kometen zu erwarten, dessen Erscheinen im Jahre 1856 noch immer in der Möglichkeit liegt.

Statistisches. Auf sämmtlichen deutschen Eisenbahnen sind nach einer Uebersicht des durch sein weit verbreitetes Werk „Deutschlands Eisenbahnen" vortheilhaft bekannten Dr. Julius Michaelis in Freiberg etwa 1962 Lokomotiven im Gange; darunter sind 1337 oder zwei Drittheile deutsche (513 von Borsig, 224 aus der Gloggnitzer Maschinenfabrik, 167 von Keßler in Karlsruhe, 114 von Maffei in Hirschau bei München, 63 von Egestorff in Linden bei Hannover, 53 von Wöhlert in Berlin, 47 von Keßler in Eßlingen, 42 von Günther in Wiener-Neustadt, 38 von Hartmann in Chemnitz rc.); 331 englische (150 von Stephenson, 112 von Sharp Brothers & Comp. rc.); 150 belgische, 62 amerikanische, 25 französische (von Meyer in Mühlhausen), die übrigen 57 unbekannten Ursprungs. Die Betriebsresultate des Jahres 1854 lassen sich — da von der Main-Neckar-Bahn und der Main-Weser-Bahn die betreffenden Nachweise noch immer nicht veröffentlicht worden sind — nicht völlig genau angeben. Begnügt man sich bei diesen beiden Bahnen mit den jedenfalls überstiegenen Ergebnissen des Jahres 1853, so stellt sich die Gesammtfrequenz sämmtlicher deutscher Eisenbahnen im J. 1854 zu ungefähr $33\frac{1}{2}$ Mill. Personen und 273 Mill. Ctnr. (1853: 31 Mill. Personen und 200 Mill. Ctr.), die Gesammteinnahme zu $56\frac{1}{4}$ Mill. Thlr. (1853: 47 Mill. Thlr.) heraus. Davon kommen auf die Staatsbahnen über 16 Mill. Personen, $110\frac{1}{3}$ Mill. Ctr. und $25\frac{2}{3}$ Mill. Thlr., auf die Privatbahnen über 17 Mill. Personen, $162\frac{2}{3}$ Mill. Ctr. und etwas über $30\frac{1}{2}$ Mill. Thlr. (nämlich $10\frac{2}{3}$ Mill. Thlr. für Personen, $18\frac{3}{4}$ Mill. Thlr. für Güter, der Rest für außerordentliche Einnahmen).

Vermischtes.

* Nach einer Mittheilung des Missionsblattes „Biene" ist in den diesjährigen Einnahmelisten der kirchlichen Missionsgesellschaft in England auch der vorjährige Ertrag eines Stachelbeerstrauches mit 1 Pfd. 18 Sch. 2 Pence (13 Thaler) verzeichnet. Beinahe schon 20 Jahre lang, heißt es weiter, hat John Hoyle den Ertrag davon der Mission übergeben, welches zusammengenommen 280 Thlr. ausmacht. Der Ertrag hat immer 7 Thlr. jährlich überstiegen, in einem Jahre sogar 28 Thlr. erreicht.

* Ein junger Mann in Wien träumte jüngst, er sei als Scheintodter lebendig begraben worden. Vergebens war sein Stöhnen und Pochen im Sarge, Niemand schien sein Lärmen zu vernehmen. In dieser Folterqual erwachte der junge Mann, wollte sich erheben, und siehe da, ein tüchtiger Schlag an der Stirn überzeugte ihn, daß sein Traum Wahrheit zu werden drohe. Man kann sich das Entsetzen des Aermsten kaum vorstellen. Er hätte bei einem Aderlaß keinen Tropfen Blut gegeben. Endlich ermannte er sich, erhob die Hände, und suchte sich durch Umhertasten zu orientiren. Seine Todesangst steigerte sich. Man schien ihn wirklich lebendig begraben zu haben, denn richtig stießen seine zitternden Hände auf harte, hölzerne Bretter. Wenig fehlte, so wäre der junge Mann vor Schrecken wahnsinnig geworden. So verging eine qualvolle Stunde. Endlich fiel es von der einen Seite wie ein schwacher Lichtschimmer — der Tag graute eben — in den dunklen Behälter. Es war ein Strahl der Hoffnung! Vorsichtig schob sich der wache Träumer nach der erwähnten Seite, und siehe, er fand Raum, ja er schob sich endlich — unter seinem Bette hervor. Wie er dahin gekommen, sei es durch einen Fall aus dem Bett im Schlafe oder durch zu große Müdigkeit vor dem Niederlegen, ist zweifelhaft.

England auf die gedeihliche Entwickelung, welche jenes Land unter seinem jungen Kaiser erwarte, mit Theilnahme und Sympathie blicken werde, da das Vorurtheil, daß die Stärke eines Landes in der Schwäche des anderen bestehe — dieser eben so falsche wie verabscheuungswürdige Wahn, — mehr und mehr schwinde. Lord Glenelg unterstützt den Antrag betreffs der Adresse. Wenn man, bemerkt er, die Stellung Rußlands in der Ostsee und im schwarzen Meere vor dem Kriege mit seiner jetzigen Stellung vergleiche, so müsse man einräumen, daß der Zweck des Krieges erreicht worden sei. Vor Beginn der Feindseligkeiten habe Rußland Schweden und Norwegen, so wie, von Sebastopol aus, die Türkei bedroht und eine Schirmherrschaft über die Donaufürstenthümer ausgeübt. Sebastopol sei jetzt zerstört, jene Schirmherrschaft bestehe nicht mehr, das schwarze Meer sei offen und Schweden gegen Angriffe gesichert. Die Friedensbedingungen seien gemäßigt und lieferten den Beweis, daß es England nicht darum zu thun sei, sich zu vergrößern. Die dadurch errungenen Vortheile kämen dem ganzen Europa, ja der Welt zu Gute. Die Nation schulde den Ministern, welche den Frieden geschlossen, namentlich aber Lord Clarendon, ihren Dank. Der Verlauf des Krieges habe bewiesen, daß, wenn auch England die Künste des Friedens pflege, es doch nicht in Reichthum und Wohlleben jene Tugend eingebüßt habe, durch die es groß im Kampfe geworden sei. Der Earl von Malmesbury hält die in der Adresse gebrauchten Ausdrücke für übertrieben. Es sei von Freude und Befriedigung die Rede, welche das Haus über den Abschluß des Friedens empfinde; er seinerseits vermöge weder das Eine noch das Andere zu empfinden. Ueber die Zwecke des Krieges habe sich die Regierung nie klar ausgesprochen; soweit er dieselben jedoch begreife, müsse er leugnen, daß sie vollständig erreicht worden seien, und er möchte als Amendement vorschlagen, daß in der Adresse gesagt werde, die Regierung sei im Stande gewesen, einen Frieden zu schließen, „dessen Bedingungen ihr die großen Zwecke des Krieges in angemessenster Weise zu erfüllen schienen." Der Fall von Kars habe einen großen Einfluß auf die Friedensbedingungen ausgeübt. Sebastopol sei Rußland zurückerstattet worden, und obgleich der Vertrag bestimme, daß Rußland keine Seearsenale am schwarzen Meere haben dürfe, so sei doch gar nicht klar angegeben, was man eigentlich unter diesem Ausdrucke zu verstehen habe. Die Nordforts von Sebastopol habe man Rußland gelassen, eben so Kertsch und Eupatoria, — Orte, welche durch die von den Verbündeten angelegten Befestigungen verstärkt worden seien. Auch die Forts an der circassischen Küste wolle man den Russen wieder in die Hände liefern, und obgleich die Regierung aus den Anstrengungen der Circassier Nutzen gezogen habe, so lasse sie dennoch dieselben jetzt im Stiche. Das Benehmen Lord Stratfords in der Karsangelegenheit verdiene den schärfsten Tadel. Die Gründe freilich, weshalb er es verabsäumt habe, die Depeschen des Generals Williams zu beantworten, kenne nur er selbst und Lord Clarendon. Wenn das Haus die Adresse annehmen wolle, so werde er sie nicht bekämpfen, sondern sich daran genügen lassen, seine Meinung ausgesprochen zu haben. Der Earl von Clarendon leugnet, daß der Fall von Kars einen nachtheiligen Einfluß auf die Friedensbedingungen ausgeübt habe. Graf Orlow habe jenes Ereignisses als eines sehr wichtigen Vorfalles Erwähnung gethan, der sich zugetragen habe, nachdem die Friedensbedingungen von Rußland angenommen worden seien, zugleich aber versichert, daß Rußland das einmal Versprochene treu halten werde. Wenn man Lord Stratford wegen seines dem General Williams gegenüber beobachteten Verfahrens tadle, so dürfe man nicht glauben, daß, weil er nicht geschrieben, er überhaupt nichts gethan habe. Eben so wenig dürfe man außer Acht lassen, wie argwöhnisch man in der Türkei auf fremde Einmischung blicke, wie langsam dort der Geschäftsgang sei und wie viel andere Geschäfte Lord Stratford zu erledigen gehabt habe. Da Rußland noch immer das Recht habe, eine gewisse Anzahl von Schiffen im Schwarzen Meere zu halten, so müsse auch Nikolajeff als Baustätte für diese Schiffe fortbestehen; doch habe Rußland sich verbindlich gemacht, nicht mehr Schiffe zu bauen, als der Vertrag gestatte. Da man an der circassischen Küste keine militärischen Erfolge errungen habe, so habe man auch Rußland in Bezug auf jenes Land keine Bedingungen auferlegen können. Ueberdies würde es schwer sein, zu sagen, worin dieselben etwa hätten bestehen können. Man hätte jene Gegenden entweder an die Türkei zurückerstatten, oder für unabhängig erklären müssen. Die Bewohner aber würden sich nie zu einer Unterwerfung unter die Türkei verstanden haben und eine Unabhängigkeitserklärung wäre in Betracht der Nachbarschaft einer Macht wie Rußland eine bloße Spiegelfechterei gewesen, namentlich da die Häuptlinge Freunde der Russen seien, die sich sehr wohlwollend und rücksichtsvoll gegen sie benommen hätten. Zu diesen Häuptlingen gehöre auch Schamyl; denn es sei eine auffallende Erscheinung, daß der einzige Zeitraum, während dessen von Seiten Schamyls und der Circassier durchaus keine militärischen Bewegungen gegen Rußland Statt gefunden hätten, die beiden Kriegsjahre gewesen seien. Die Circassier haben nie die geringste Sympathie für die Verbündeten gezeigt oder die geringste Lust, ihnen beizustehen. Einmal allerdings habe ein Häuptling dem Kapitän eines englischen Kriegsschiffes versprochen, sich an einem bestimmten Tage und bestimmten Orte mit 10,000 Mann einzufinden, habe aber nicht Wort gehalten. Der einzige Beweis, den die Engländer von den Gesinnungen der Circassier erhalten hätten, sei die Erklärung ihrer Absicht gewesen, sich den Bewegungen der Engländer längs der Ostküste des Asow'schen Meeres zu widersetzen. Einen besseren Gewährsmann in Bezug auf die Stimmung jenes Volkes könne es nicht geben als den General Williams. Dieser aber habe ihm in einem Briefe vom 13. April 1855 gemeldet, daß Schamyl sich erst habe blicken lassen, als das Invasionsheer in der Nähe von Tiflis angekommen sei, und daß es diesem zu viel gepriesenen Führer im letzten Feldzuge, wie allgemein bekannt, nicht einmal gelungen sei, jene Stadt zu plündern. In einem andern Briefe vom 21. August 1855 berichte General Williams, daß man um jene Zeit von den Bewegungen Schamyl's nichts wisse, und daß sich seine Unthätigkeit vielleicht aus der Rückgabe seines Sohnes, so wie aus dem Empfange von bedeutenden, in der Form von Lösegeld gezahlten Summen erkläre. Die Circassier hätten demnach seines Erachtens keine großen Ansprüche darauf, von den Engländern besonders berücksichtigt zu werden. Der Redner zählt hierauf die durch den Krieg errungenen Vortheile auf und bezeichnet als nicht geringsten die Befestigung des französischen Bündnisses. Während des ganzen Verlaufs der Unterhandlungen habe das vollste Vertrauen zwischen der französischen und der englischen Regierung obgewaltet, während sich das Benehmen der russischen Bevollmächtigten durch die ehrenvollste Geradheit und Aufrichtigkeit ausgezeichnet habe. Der Earl von Derby vermag sich mit der Sprache der Adresse nicht einverstanden zu erklären. Er nimmt den Friedensvertrag, wie er dasselbe auch von dem englischen Volke glaubt, ohne Begeisterung, aber ohne Opposition an. Er glaubt nicht, daß er den gebrachten Opfern entspreche, und wünscht, daß er einen glücklicheren Erfolg haben möge als der Friede von Amiens. Was den Fall von Kars angehe, so sei die Regierung mehr zu tadeln als Lord Stratford. Die neue Grenzlinie befriedige ihn nicht. Auch vermöge er keine Bürgschaften gegen den Wiederaufbau von Sebastopol und für die wirkliche Neutralisirung des Schwarzen Meeres zu erblicken. Das beste Bollwerk gegen Rußland, die Unabhängigkeit der circassischen Volksstämme, habe man niedergeworfen. Auch sehe er sich genöthigt, den Theil des Vertrages, welcher ohne Rücksichtsnahme auf das Parlament das bisher gültige Seerecht umstoße, aufs Entschiedenste zu verdammen. Der Earl von Aberdeen zweifelt daran, ob die Nachwelt der Ansicht sein werde, daß der Vertrag die Zwecke sichere, um derentwillen der Krieg unternommen worden sei. Nichts verhindere die Türkei, im Bosporus und Marmarameere eine große Flotte zu halten, und wenn sie diese nun gegen Rußland verwende, sei es dann Pflicht der anderen kontrahirenden Parteien, sie zu unterstützen? Die Neutralisirung des Schwarzen Meeres halte er für praktisch unausführbar. Man hätte die Befugniß, sich in die inneren Angelegenheiten der Türkei zu mischen, nicht aus den Händen geben sollen. Lord Cowley bemerkt, daß ein Angriff im Schwarzen Meere, möge er nun von Rußland oder von der Türkei ausgehen, den übrigen kontrahirenden Mächten das Recht zum Einschreiten verleihe. Earl von Grey betrachtet den Vertrag als einen großen Fortschritt auf der Bahn der Menschlichkeit und Gesittung, namentlich in soweit er die Umgestaltung des Seerechts betrifft. Lord Campbell behauptet, die erwähnten Veränderungen im Seerechte seien auf durchaus verfassungswidrigem Wege erfolgt. Die Adresse wird hierauf ohne Abstimmung angenommen.

— [Die große Kunstausstellung] der königl. Akademie für bildende Künste ist am 5. d. dem Publikum eröffnet, und am 3. fand, wie üblich, in ihren Räumen ein Banket der Akademiker statt, zu dem Alles geladen war, was in Politik, Literatur, Wissenschaft und Kunst eine ausgezeichnete Stelle einnimmt, und in der Hauptstadt eben anwesend ist. Und so befanden sich denn auch unter den Gästen von den Ministern: Lord Palmerston, der Schatzkanzler, die Lords Granville und Panmure, Sir Ch. Wood, Viscount Hardinge, der Marquis of Lansdowne nebst Labouchère und Vernon Smith; von Parlamentsmitgliedern aller Färbungen: die Lords Aberdeen, Derby, Ailesbury, Westmoreland, Westminster, Granby, Goderich und Ashburton, die Bischöfe von Oxford und Lichfield, Lord Stanley, Walpole, Wilson, Gladstone, Cardwell, Disraeli, Drummond und Layard; von wissenschaftlichen, literarischen und künstlerischen Berühmtheiten: Dickens, Faraday, Forster, Panizzi, Murchison, Owen, Bulwer, Rawlinson, Grant, Leslie, Landseer. Von den geladenen fremden Gesandten war nur der preußische erschienen, und der Präsident der Akademie, Sir Charles Eastlake, präsidirte an der Tafel. Er brachte nach den üblichen Trinksprüchen auf die königl. Familie, auf Heer und Flotte, den Vertretern der fremden Mächte einen Toast aus und drückte sein Bedauern aus, daß bloß der Gesandte Sr. Maj. des Königs von Preußen in ihrer Mitte erschienen sei. Die diesjährige Ausstellung — sagte er unter Anderem — enthält gleichsam zur Feier des wiedergewonnenen Völkerfriedens auch Beiträge von ausländischen Künstlern, die ihren Schulen zur Ehre gereichen. Der Name Rudolf Lehmanns, eines gebornen Preußen, wenn ich nicht irre, wird durch das Werk, das er uns zugeschickt hat, rühmlichst bekannt werden, und von Ary Scheffer erhielten wir ein glücklich aufgefaßtes Portrait von Charles Dickens. Ich kann diese Beiträge des Auslandes nicht erwähnen, ohne der Schwierigkeiten zu gedenken, die sich ihrer Aufnahme in der akademischen Ausstellung bisher entgegengestellt. Die Räumlichkeiten, die uns zur Verfügung gestellt bleiben, sind so beschränkt, daß wir viele Werke einheimischer Künstler zurückweisen müssen (in diesem Jahre, wie wir hören, an 2000), und so kommt es, daß wir illiberal gegen das Aus- und Innland zu gleicher Zeit sein müssen, bis wir ein angemessenes Gebäude unser eigen nennen. — Diese Rede des Vorsitzenden, die zum Schlusse bedauerte, daß Baron Brunnow, der befreundete Gast der Akademie in früheren Jahren, diesmal nicht in ihrer Mitte erscheinen konnte, wurde vom Grafen Bernstorff mit nur wenig Worten erwidert. — Den Toast auf die Minister erwiderte Lord Palmerston, der sich von allen politischen Anspielungen fern hielt, und im Namen seiner Kollegen versicherte, daß sie die Errichtung eines neuen Akademiegebäudes nach Kräften zu fördern bereit seien. Sonst sprachen noch der Schatzkanzler, der Lordmayor, Earl Stanhope, Admiral Lyons und Viscount Hardinge.

— th [Bibelverbreitung.] Die britische und ausländische Bibelgesellschaft hat im verflossenen Vereinsjahre eingenommen 136,032 Pfd. St. und ausgegeben 149,040 Pfd. St. (etwa 940,000 Thlr. Einnahme und 1,000,000 Thlr. Ausgabe). Verbreitet hat sie in demselben Jahre 1,450,000 Bibeln und seit ihrem Bestehen 29 Mill. Seit dem Beginne des Krieges sind von ihr vertheilt worden: an die Bibelgesellschaft für Seeleute und Soldaten 53,000, an das Depot zu Konstantinopel 34,552, nach Paris 38,572, Malta 5000, Genua 6080, Gibraltar 1000, Smyrna 450, an die hibernische Bibelgesellschaft 6000, an die Hülfsgesellschaften und Einzelne 780, an die Rekruten der Miliz 1900, an Kriegsgefangene 4133, also im Ganzen an die Kriegführenden 151,467 Exemplare Bibeln in englischer, walischer, französischer, italienischer, türkischer und russischer Sprache.

Frankreich.

Paris, 6. Mai. [Armeereduktion; die Lage in Algier.] Der „Moniteur" veröffentlicht folgenden Bericht des Kriegsministers an den Kaiser:

Sire! Gemäß den Befehlen Ew. Maj. haben die Militärs der Altersklasse von 1848 ihren definitiven Abschied erhalten. Andererseits ist die Einverleibung der jungen Soldaten der Klasse von 1856 gegenwärtig fast vollständig bewerkstelligt. Unter diesen Umständen scheint der Augenblick gekommen, eine Verminderung des Effektivstandes der Armee vorzunehmen. Ew. Maj. haben bereits den Uebertritt der zur Klasse von 1849 gehörenden Militärs der Orientarmee in die Reserve anzuordnen geruht; ich beehre mich, Ihnen die Ausdehnung dieser Maßregel auf sämmtliche Militärs dieser Klasse vorzuschlagen, deren Zahl nahezu 52,000 Mann beträgt, nämlich: Inneres 27,468, Orient 19,365, Algerien 4578, Italien 589. Die Ausgaben würden auf diese Weise merklich verringert werden und die Armee noch einen hinreichenden Effektivstand behalten. Wenn Ew. Maj. dieser Maßregel beipflichten, so bitte ich Sie, gegenwärtigen Bericht genehmigen zu wollen. (Folgt die Genehmigung des Kaisers.) — Ein zweiter Bericht des Kriegsministers beantragt, damit die Kosten der angeordneten Errichtung von vier neuen Garde-Kavallerieregimentern möglichst vermindert werden, die Auflösung des 9. Husarenregiments, unter Hinweisung auf die kürzlich aus gleichem Grunde bereits erfolgte Auflösung des 4. Rgts. afrikan. Jäger. Ein dem Berichte folgendes Dekret verfügt die Auflösung des erwähnten Husarenregiments, dessen Offiziere sofort oder doch baldmöglichst den neuen Kavallerieregimentern oder anderen Kavalleriekorps einverleibt werden sollen. — Einer aus Algier vom 30. April datirten Depesche des Generalgouverneurs an den Kriegsminister entnimmt der „Moniteur" folgende Stellen. „Ich habe den Augenblick, wo die Truppen mit Wegebauarbeiten beschäftigt sind, dazu benutzt, mich nach Boghar zu begeben. Alles, was ich sah, hat mich vollkommen befriedigt. Die Straße von Medeah nach Boghar wird gegenwärtig von zahlreichen Frachtwagen befahren, die, wie ich fest hoffe, nicht zögern werden, sich bis nach Laghouat zu begeben, da die Wohlthat des Friedens es gestattet, die Handelsbeziehungen im Süden mit jedem Tage mehr zu erweitern. Zahlreiche und erlesene Goums sind mir entgegengekommen, um mir den Tribut ihrer Glückwünsche aus Anlaß der Geburt des kaiserlichen Prinzen darzubringen; sie gaben dieselben kund durch den für sie neuen Ruf: „Es lebe der Kaiser!" Die nämliche Gesinnung der Ergebenheit für den Kaiser fand ich in den Städten und Dörfern, wo ich durchreiste. Die Saaten stehen sehr schön, und ich wünschte, daß Sie in das Innere des Landes jene Publizisten und jene Gesuchsteller um ungeheure Grundstückbewilligungen senden könnten, die ihre Ansicht oder ihr Begehren auf die zahlreichen unangebauten Ländereien des arabischen Landes stützen."

— [Tagesbericht.] Dem „Moniteur" zufolge haben am 1. Mai die Linienschiffe Charlemagne und Marengo, mit Truppen aus der Krimm an Bord, zu Porquerolles Anker geworfen, um diese für das Quarantänelager bestimmten Mannschaften dort ans Land zu setzen. — Der Kaiser hat verfügt, daß der Einnahmeertrag der gestern Abends in der Oper gegebenen Vorstellung des „Corsaire", dessen Musik bekanntlich Adam komponirte, an die Wittwe des verstorbenen Tonsetzers verabfolgt werden soll. — Wie verlautet, wird ein französisches Linienschiff den zum Stellvertreter des Papstes bei der Taufe des kaiserl. Prinzen bestimmten Kardinal Patrizi zu Civitavecchia abholen. Sein Einzug in Paris soll sehr feierlich werden, indem angeblich fast alle französischen Kardinäle, Erzbischöfe und Bischöfe hierher berufen werden sollen, um ihm das Geleite zu geben. — Der Kriegsminister hat angeordnet, daß allen französischen Soldaten, welche die von der Königin Viktoria in 50,000 Exemplaren zur Vertheilung hierher geschickte Medaille empfangen haben, ein darauf bezügliches Diplom ausgefertigt werden soll.

— [Friedensbroschüren; die Adelsfrage; der König von Württemberg.] Ich habe schon auf den Epilog hingewiesen, in dem Graf Walewski durch die von ihm inspirirte Broschüre: »Traité de Paris«, die künftige Geschichtschreibung ans Gängelband zu nehmen versucht. Eine zweite Broschüre: »Congrès de Paris«, hat denselben Zweck. Auch sie ist darauf berechnet, Vorsorge zu treffen, daß die Geschichte die verdienstvollen Männer nicht verkenne, welchen Europa den Frieden verdankt Der »Congrès de Paris« hat aber noch einen anderen Zweck. Es scheint mir fast, daß diese Schrift weniger nach Paris, als nach London adressirt ist. Es kommt ihrem Urheber wohl hauptsächlich darauf an, die Mißstimmung, die in England gegen Frankreich und den Frieden besteht, zu beschwichtigen. Zu dem Ende wird die englisch-französische Allianz als ein Bund dargestellt, den der Friede nicht gelockert, sondern für alle Ewigkeit befestigt habe. Es wird ein neuer Kitt für das auseinanderfallende Einverständniß geboten, und wenn man in London Werth darauf legt, so wird man den Kitt adoptiren. Er gehört zu den patentirten Erfindungen, mit welchen man in Frankreich auf allen Gebieten so gute Geschäfte zu machen versteht, warum nicht auch auf dem Felde der politischen Liaison. Lord Cowley hat sich nach London begeben, und wird dem Parlament die ingeniöse Pariser Invention kommentiren. — Der Senat wird in der nächsten Zeit schon die Adelsfrage diskutiren. Wie man erzählt, hätte der Kriegsminister den Anstoß zu einer Revision der Adelsprätensionen gegeben. Die Armee wimmelt von Selbstnobilitirungen, und die Leute bringen die Ranglisten in Unordnung, indem sie sich bei jedem Aufsteigen zu einer höheren militärischen Charge durch eine Gradation ihrer Geburtsprädikate noch extra belohnen. Das ginge noch an, soll der Kriegsminister gesagt haben, weit schlimmer ist es, daß diejenigen, die nicht avanciren, ihren Adel in die Höhe schrauben, um sich wenigstens nach einer Seite hin schadlos zu halten. Wenn es so weit gekommen ist, helfen nur Radikalmittel. Bisher glaubte man durch ein Laisser-aller der Sache am besten beizukommen, jetzt will man den Angriff erschlaffen und positiver machen. — Der König von Württemberg lebt nur en famille. Er speist heute in den Tuilerien, morgen bei Jerome, und ein andermal bei der Prinzessin Mathilde. Man kann bei dieser Kordialität des Beisammenlebens kaum an politische Absichten denken, und doch flüstert man sich alle Tage neue Vermuthungen zu, die nicht immer wahrscheinlich sind, darum aber doch wahr sein könnten. (B. B. Z.)

— [Gegen die belgische Presse.] Das „Pays" setzt heute den neulich von der „Patrie" begonnenen Angriff gegen die belgische Presse fort. Dieser Artikel ist von Cohen, Redakteur en chef des „Pays", unterschrieben. Hr. Cohen sucht zu beweisen, daß Europa seit dem 30. März nur einen und denselben Zweck verfolgend, unmöglich die infame Sprache einiger belgischen Blätter dulden könne. Hr. Cohen meint in seinem Eifer, man werde nicht dulden, daß sich die Mörder und Straßenräuber Journale halten. Wenn man das Recht habe, die Moral zu beschützen, so habe man auch das Recht, die nämlichen Maaßregeln zu Gunsten der Politik zu nehmen. Er verlangt daher, daß die belgische Regierung ein Gesetz erlasse, das die Wünsche des Kongresses erfülle. „Wir glauben" — sagt Herr Cohen — „daß die französische Regierung, Belgien gegenüber, selbst bei ihren legitimistischen Reklamationen, immer eine Mäßigung und eine Geduld bewiesen hat, die man nicht ableugnen kann. Wenn jedoch die Beschimpfung jeden Tag größere Proportionen annimmt, wenn selbst die Würde einer Regierung angegriffen wird, die durch ihren Ursprung das Resultat und die Inkarnation der Volks-Souveränetät ist, so wird die Würde der in dem Staats-Oberhaupt repräsentirten Nation eine energischere Haltung legitimiren können. Das „Pays" glaubt jedoch nicht, daß es so weit kommen wird, und daß die belgische Regierung, ihre guten äußeren Beziehungen der Protektion der Apostel des Königsmordes vorziehend, mit einem rächenden Schwert die bedrohte Gesellschaft und Moral beschützen wird.

Marseille, 5. Mai. [Telegr. Dep. aus Konstantinopel.] Die Ankunft des „Méandre" mit Nachrichten aus Konstantinopel vom 24. April wird telegraphirt. Contreadmiral Pelion war an Bord des „Napoleon" mit mehreren Schiffen, auf welchen sich Zuavenkorps befanden, angekommen. Die „Presse d'Orient" veröffentlicht die Reihenfolge, in der die Räumung von Marschall Pelissier, ihrer Behauptung nach wenigstens, angeordnet wurde. Diese Reihenfolge würde danach folgende sein: 1) die Zuaven, welche nach Afrika gehen; 2) das 2. Korps, das des Marschalls Bosquet, bestehend aus den Divisionen Vinoy, Camou, Espinasse, Lamotte-Rouge; 3) das 1. Korps, das des Generals Salles, bestehend aus den Divisionen d'Autemarre, Levaillant, Paté und Bonort; 4) das 3. Korps, das des Generals Mac Mahon, bestehend aus den Divisionen Herbillon, Aurelles, Chasseloup-Laubat; die Reiterei wird nach und nach folgen; 5) die Truppen der Brigade Sol, welche in Kamiesch stehen; und 6) die Truppen der Brigade Bosquet, welche in Konstantinopel stehen. — In Mekka ist wieder ein Aufstand ausgebrochen. Der Scheriff der Stadt, welcher vom Sultan abberufen wurde, verweigert den Gehorsam und will seinen Posten nicht verlassen, indem er behauptet, der Sultan sei dem Glauben des Propheten untreu geworden. 50,000 Araber unterstützen mit bewaffneter Hand den Widerstand des Scheriffs, und verwehren dem Vernehmen nach den Pilgern den Eintritt in die heilige Stadt, indem sie behaupten, das ottomanische Reich sei durch Annahme der neuen Reformen beschmutzt worden. Das „Journal de Constantinople" erwähnt der Unruhen in Naplus nicht, kündigt aber energische Maaßregeln gegen alle Aufrührer an.

Belgien.

Brüssel, 6. Mai. [Ordensverleihungen.] Der „Moniteur" veröffentlicht einen königl. Erlaß, welcher den Kaiser von Rußland, den Grafen Nesselrode, den Grafen Orloff und den Fürsten Dolgorukoff zu

Großkordons des Leopoldordens ernennt. In Bezug auf den Kaiser heißt es in dem Erlasse, daß der König ihm einem eklatanten Beweis der lebhaften Freundschaft geben wolle, die er für ihn empfinde. Ein anderer Erlaß beauftragt den Fürsten Ligne in der Eigenschaft eines außerordentlichen Gesandten mit einer besonderen Sendung an den Czaren, dem er den ihm verliehenen Orden überbringen wird. (Das scheint nicht ohne Bedeutung, den französischen Angriffen auf die belgische Preßfreiheit 2c. gegenüber. D. Red.)

Schweiz.

Bern, 6. Mai. [Folgen des Degiorgi-Prozesses.] Das Urtheil des tessinischen Obergerichts in Sachen des Degiorgiprozesses ist von einem beträchtlichen Theile der Tessiner nicht so aufgenommen worden, wie in der übrigen Schweiz; und wenn es auch den Behörden des Kantons Tessin ohne Zweifel gelingen wird, ernsteren Exzessen vorzubeugen und die Ruhe aufrecht zu erhalten, so ist das bereits Vorgefallene doch zu ernster Natur, als daß ich es nicht melden sollte. Als die Brüder Franzoni den Kerker verließen, wollte sich die Erbitterung politischer Gegner durch bedauerliche Demonstrationen gegen die Freigesprochenen Luft machen, aber dem besonnenen Einschreiten des Syndiks von Locarno gelang es, letztere davor zu schützen. Kundgebungen anderer Art ließen jedoch nicht lange auf sich warten. Arbeitervereine richteten eine energische Protestation an den großen Rath, so wie an die Regierung, und ihnen schlossen sich mehrere Schützengesellschaften an, mit dem Begehren, die sieben von den neun Richtern, welche das freisprechende Urtheil ausgesprochen haben, abzuberufen und in Anklagezustand zu versetzen. Dabei scheint es nicht geblieben zu sein; denn heute gelangte die verbürgte Nachricht nach Bern, es seien in Locarno mehrere Oberrichter von demjenigen Theile der Bevölkerung, der um jeden Preis den Untergang der Franzoni und ihrer Partei wollte, mißhandelt worden, so daß die Behörden einschreiten mußten. — Eine neuerdings am 28. v. Mts. in Freiburg stattgehabte Konferenz zwischen den Vertretern des Staates und der Kirche ist daran gescheitert, daß der Bischof (Marilley) sich weigerte, den Eid auf die Verfassung ohne Vorbehalt zu leisten. (K. Z.)

Italien.

Turin, 6. Mai. [Deputirtenkammer.] Graf Cavour beantwortete in der heutigen Sitzung der Abgeordnetenkammer die den Friedensvertrag betreffenden Interpellationen, wobei er erklärte, daß die in Beziehung auf die italienischen Verhältnisse schwebenden Unterhandlungen ihm Zurückhaltung in seinen Eröffnungen auferlegten. Er erörterte hierauf die moralischen und materiellen Vortheile des Vertrages. Als die ital. Frage vor den Kongreß gebracht worden sei, hätten Frankreich und England sich den Ansichten Piemonts angeschlossen. Oestreich habe jedes Eingehen auf die Diskussion verweigert; nichtsdestoweniger sei die Frage zu einer europäischen geworden. Der Minister schloß seine Rede mit der Erklärung, daß die Beziehungen Sardiniens zu Oestreich sich nicht gebessert hätten, und daß die piemontesische Regierung mit Zuversicht auf die Allmacht der öffentlichen Meinung vertraue.

Spanien.

[Eine Depesche] aus Madrid vom 5. Mai lautet: „Die Operation des Loosens für die Aushebung ist zu Saragossa ruhig vorübergegangen. Man trifft in dieser Stadt große Vorbereitungen, um Espartero zu empfangen.

Rußland und Polen.

Petersburg, 1. Mai. [Krönungsmanifest.] Das Manifest Sr. Majestät des Kaisers, welches den Reichsunterthanen die im Monat August bevorstehende Kaiserkrönung anzeigt, ist heute von dem „Invaliden" veröffentlicht worden und lautet: „Wir Alexander der Zweite, Kaiser und Selbstherrscher aller Reußen, König von Polen u. s. w. u. s. w. thun hiermit kund: Inmitten der schweren Prüfungen für uns und unser Vaterland den von den Vätern ererbten Thron Rußlands und die mit ihm unzertrennlichen Throne des Königreichs Polen und des Großfürstenthums Finnland besteigend, hatten wir in unserm Herzen beschlossen, unsere Krönung so lange aufzuschieben, bis der die Grenzen unsers Reichs erschütternde Waffendonner beschwichtigt worden wäre, und das Blut unserer ruhmvollen, christlichen Krieger, die durch Thaten des ungewöhnlichen Muthes und der Selbstverleugnung sich ausgezeichnet haben, zu fließen aufgehört hätte. Jetzt, wo der wohlthätige Friede Rußland seine frühere Ruhe wieder giebt, gedenken wir, dem Beispiele unserer Ahnen, der frommen Kaiser gemäß, uns krönen zu lassen und die bräuchliche Salbung zu empfangen, indem wir dieser heiligen Handlung auch unsere geliebteste Gemahlin, die Kaiserin Maria Alexandrowna, wollen theilhaftig werden lassen. Indem wir also von dieser unserer Absicht, die mit Gottes Hülfe im Monat August dieses Jahres in der ersten Hauptstadt Moskau vollführt werden soll, unsere treuen Unterthanen in Kenntniß setzen, laden wir sie zugleich ein, ihre Gebete mit den unsrigen zu vereinigen, damit auf uns und unsere Regierung der Segen Gottes herniederfließen möge; damit Gott uns helfe, bei der Aufsetzung der kaiserlichen Krone uns das Gelübde, einzig für das Wohl der uns untergebenen Völker zu leben, aufzuerlegen; und möge der Allerhöchste durch die Herniedersendung seines heiligen Geistes alle unsere Gedanken und Handlungen erleuchten. Petersburg, 29. April 1856.

Alexander.

Dänemark.

Eckernförde, 5. Mai. [Die Schleifung von Friedrichsort.] Man bezeichnet die Schleifung der am Eingang der Kieler Bucht auf schleswig'schem Boden gelegenen Seecitadelle Friedrichsort als ganz authentisch und behauptet, daß mit dieser Arbeit noch vor Eintritt des Spätsommers begonnen werden soll. Die Wahrheit dieses Gerüchts wird durch mancherlei Anzeichen verbürgt; die Regierung beabsichtigt, die Demolirungsarbeiten auf ähnliche Weise, wie es in Rendsburg der Fall war, in Akkord zu geben. (N. C.)

Türkei.

— th [Mission und Bibelverbreitung.] Die auch in diesem Lande seit 1832 thätige amerikanische Missionsgesellschaft zählt hier gegenwärtig 22 Hauptgemeinden und in ihren Gemeindelisten über 3000 Protestanten. Hauptstationen sind: Konstantinopel, Nicomedien, Brussa, Tocat, Cesarea (in Kleinasien), Marasch, Smyrna 2c. Protestantische Erziehung wird in 13 Schulen ertheilt und außerdem besteht noch zu Bebek ein Seminar, wo künftige Prediger und Evangelisten vorbereitet werden. — Von den beiden in Konstantinopel errichteten großen Bibeldepots, in welchen die Bibeln in sechs verschiedenen Sprachen verkauft werden, ist das eine auf einer der belebtesten Straßen, das andere in der Vorstadt Pera eröffnet worden. Aehnliche Depots sind in fast allen großen Städten und auch in manchem Dorfe dieses Reiches. Außerdem verbreiten die amerikanischen und englischen Bibelgesellschaften noch durch Kolporteure 2c. die Bibel in 14 verschiedenen Mundarten.

Donaufürstenthümer.

Bukarest, 27. April. [Die Regulirungskommission; Kirchenraub.] Die Regierung hat bereits für die Kommissare der Großmächte, welche mit Nächstem hier wegen der Reorganisation der Fürstenthümer eintreffen werden, einige Paläste herrichten lassen. — Seit dem 13. April, bis zu welchem Tage 23 Kirchen hier ausgeraubt wurden, sind in einer Nacht auch noch die evangelische und kalvinische, und vor einigen Tagen wieder eine walachische Kirche ausgeraubt worden.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 9. Mai. [Polizeibericht.] Als muthmaßlich gestohlen ist in Beschlag genommen: ein zugeschnittener roth-weißbunter Unterrock. — Bei den Arbeiten auf der Domwiese sind in der Erde verscharrt gefunden: ein Weinkühler von versilbertem Kupfer, ein Vorlegemesser, eine Vorlegegabel. Die Sachen sind muthmaßlich vor längerer Zeit gestohlen worden, und ist deren Eigenthümer bis jetzt unbekannt.

= Gostyn, 7. Mai. [Vermählungsfeier; Schulprüfung.] Vergangene Woche fand die Vermählung des Rittergutsbesitzers v. Kurnatowski auf Dusin mit Fräulein v. Potworowska aus Gola in Altgostyn, wohin beide Ortschaften gepfarrt sind, statt. Die heilige Handlung vollzog der Ortspfarrer, Wojciechowski, nach vollender Hochmesse und hielt dabei eine würdevolle Ansprache an das Brautpaar. Die Armen, die sich in Menge zu dieser Feierlichkeit ungebeten eingefunden hatten, wurden reichlich beschenkt. — Die öffentlichen Schulprüfungen scheinen hier immer mehr an Interesse zu verlieren. Nur der Schulinspektor mit einem oder höchstens zwei Mitgliedern des Schulvorstandes finden sich dazu ein; die betreffenden Eltern dagegen erscheinen sehr selten und dann nur auf einige Augenblicke. Wenn man die amtlichen und häuslichen Beschäftigungen erwägt, so ließe sich die Theilnahmlosigkeit dieser Personen entschuldigen; aber durchaus zu verargen ist es den Lehrern an demselben Orte, die der Prüfung wegen den Unterricht in ihrer Schule aussetzen und dennoch nicht zugegen sind. Dies erscheint als eine Pflichtverletzung, da es ihnen bekannt sein muß, daß sie den Schulprüfungen in der Parochie und den nächsten Nachbarschulen (?) beizuwohnen gehalten sind.

δδ Kreis Kosten, 7. Mai. [Friedensfeier; Schulprüfungen; Schulbauten; Konzert; Witterung; Verschiedenes.] Am vergangenen Sonntage ist höherer Anordnung zufolge in den katholischen und evangelischen Kirchen in unserer Umgebung ein Dankgebet für die Wiederherstellung des Friedens gehalten, nach welchem der ambrosianische Lobgesang unter Glockengeläute gesungen wurde. Den um die Kreisstadt gelegenen Ortschaften verkündeten Kanonenschüsse die dort stattfindende Feier. — Ende April und Anfang d. Mts. wurden in den Landschulen die jährlichen Schulprüfungen abgehalten. In den meisten polnischen Schulen hat sich herausgestellt, daß der Unterricht in der deutschen Sprache mit Theilnahme und Wärme gepflegt wird. In Popi, bei Schmiegel, hat der Lehrer die größere Schuljugend so weit vorgebildet, daß die Kinder polnischer Abkunft mit Geläufigkeit richtig sprechen, lesen und schreiben können, und so umgekehrt. Demselben ist schon früher Seitens der k. Regierung eine Anerkennung geworden. Viele der Gutsherren, denen die Pflege des Schulwesens nur etwas am Herzen liegt, haben bei Gelegenheit der öffentlichen Prüfungen den Fleiß der Schüler durch Vertheilung von nützlichen Gegenständen anerkannt. Namentlich zeichnet sich durch diese Theilnahme für das Gedeihen der guten Sache der Rittergutsbesitzer A. v. S. auf S. alljährlich aus. Es unterliegt wohl keinem Zweifel, daß es in keinem Kreise der Provinz schönere Landschulhäuser giebt, als in dem unsrigen. So wird auch im Laufe d. J. ein Schulhaus, mit sehr gefälligem Aeußern in Kobelnik erbaut werden; ein Beweis, mit welcher Theilnahme die Kreisbehörde der Förderung des Schulwesens sich annimmt, wie mütterlich die k. Regierung diesen Zweig der Kultur pflegt. — Am vergangenen Sonntage fand in Kosten im Hotel „Zur goldenen Gans" ein Konzert statt, dessen Erlös zur Verschönerung der städtischen Anlagen bestimmt war. Tags zuvor wurde den hier stationirten Offizieren der vierten 6pfünd. Batterie des 5. Artillerieregiments ein Mittagbrot zum Abschiede gegeben. Genannte Militärabtheilung verläßt in diesen Tagen ihre bisherige Garnison Kosten, und kehrt nach Posen zurück. Wahrscheinlich wird Kosten, wenigstens auf längere Zeit, ohne Militär bleiben. — Seit einigen Tagen haben wir ziemliche Kälte. Der kalte Nordwind, mit Regen begleitet, wirkt auf die sich entwickelnde Vegetation nachtheilig. Junge Gerste steht gelb, erfroren da; die Blätter der zarten Obstbäume sehen wie verbrüht aus; die meisten Fruchtbäume blühten außerordentlich reich, durch die eingetretene Kälte aber möchten die Aussichten auf eine reichliche Obsternte etwas getrübt werden. (?) Viele Getreidefelder bei uns bieten einen höchst traurigen Anblick dar. Man kann kaum erkennen, ob eine und welche Getreideart ausgesäet ist. Selbst auf dem fruchtbarsten Boden ist das keine seltene Erscheinung. Namentlich gilt es von den Wintersaaten, die zu spät und auf die Oberfläche des gepflügten Bodens bestellt wurden. Die Preise der Nahrungsmittel sind kaum billiger geworden. Die Kartoffeln wurden am Montage sogar mit 25 Sgr. pro halben Scheffel bezahlt. Viele Herrschaften lassen ihren Arbeitsleuten zu ermäßigten Preisen Getreide und Kartoffeln ab. — Von Diebstählen hört man jetzt weniger; auch die Bettler sind mit ihren Besuchen sparsamer geworden. Daß mit Beginn der Arbeiten so manchem Tagedieb Gelegenheit zum einträglichen Verdienst dargeboten, trägt hierzu wohl weniger bei, als die Anordnung der Kreisbehörde, daß jede Gemeinde ihre durchaus arbeitsunfähigen Armen selbst unterhalten muß. Die Gemeinden sind auch angewiesen, Bettelvögte zu halten, welche herumziehenden Arbeitsscheuen den Eintritt in die Ortschaft zu verweigern haben. — Hier ist es gleichfalls auffallend, daß die Störche bis jetzt noch nicht eingewandert sind, obgleich diese unsere Obrabruchgegend zu andern Zeiten sehr stark besuchten. — In Kosten werden die Räume des bisherigen Kreisgerichtsgefängnisses durch ein neu aufzubauendes ersetzt, an welchem schon tüchtig gearbeitet wird. Der Kostenanschlag sämmtlicher Arbeiten und Materialien beträgt 30,000 Thlr. — Am vergangenen Montage waren die Kreisstände des hiesigen Kreises in Kosten versammelt. Eine Mittheilung über einzelne Beschlüsse behalte ich mir vor. — Es wird hier viel davon gesprochen, daß 200 Gefangene aus der Strafanstalt zu Rawicz Behufs Beschäftigung an den Obra-Meliorationsarbeiten hierher gebracht werden sollen. — Die Landleute klagen allgemein darüber, daß es in diesem Jahre sehr wenig junge Gänse, überhaupt sehr wenig Geflügel giebt. — Heute ist wieder kalter Nordwind, und es regnet dabei. Wer auch einigermaßen an die Ertragung der rauhen Luft gewöhnt ist, sucht doch noch gern eine geheizte Stube auf.

Neustadt b. P., 7. Mai. [Friedensdankgebet; Markt; Schweinehandel.] Am vergangenen Sonntag fand in der hiesigen evang. Kirche das Friedensdankfest statt, bei welchem Predigtamtskandidat Klein aus Pinne, wegen Unwohlsein des hiesigen Pastors Helo, die Predigt hielt. Zum Schluß des Gottesdienstes ward von der Gemeinde das „Herr Gott Dich loben wir" stehend gesungen. Auch in der hiesigen katholischen Kirche predigte Probst Hebanowski über den geschlossenen Frieden und wurde alsdann das „Te Deum laudamus" gesungen. In den katholischen Kirchen unserer ländlichen Umgegend wurden ebenfalls am gedachten Sonntage (Exaudi) Dankpredigten für die Wiederherstellung des Friedens gehalten. In Tirschtiegel fand nach Beendigung der kirchlichen Feier ein Parademarsch der Schützen statt. Bürgermeister Wende hielt eine Ansprache an dieselben, in welcher er zur Liebe und Treue gegen den geliebten König ermahnte, dessen Weisheit es allein zu verdanken sei, daß Preußen der Frieden erhalten wurde. — Der gestern hier abgehaltene Jahrmarkt fand unter starken Regengüssen statt. Der Pferde- und Viehmarkt war ziemlich besetzt und sowohl Pferde als Hornvieh wurden theuer bezahlt. — Die Grenzsperre übt auch auf die hiesigen Schweinemärkte nachtheilige Wirkung; sie sind in diesem Jahre lange nicht so lebhaft, wie sonst um diese Zeit. Ueberhaupt fehlt es an Fettschweinen, auf welche die Käufer, welche aus den entlegensten Provinzen, selbst aus dem Königreich Sachsen, hier eintreffen, gern reflektirten. Die Preise sind hoch, und ist dies, abgesehen von den hohen Futterpreisen, eben doch eine Folge davon, daß die hier herkommenden Verkäufer ihre Einkäufe nur auf inländische Schweine beschränken müssen, welche hier an und für sich theuer sind.

Zirke, 6. Mai. [Geaichtes Maaß.] Eine für die Handelswelt nicht unwichtige Entscheidung verdient Erwähnung. Vor einigen Wochen fand der hiesige Gensd'arm in dem Laden des Materialwaarenhändlers P. in dem Brennölbehälter drei blecherne Gefäße vor, welche zum Oelaufschöpfen dienen. Da diese Gefäße, welche gleichzeitig als Maaße beim Verkaufe dienen, nicht geaicht waren, so wurden sie von der Polizeiverwaltung konfiszirt und P. in 1 Thlr. Strafe genommen. Letzterer berief sich, nachdem die königl. Regierung sich inkompetent in dieser Angelegenheit erklärt hatte, auf die richterliche Entscheidung. Er führte zu seiner Rechtfertigung an, daß die Gefäße niemals zum Messen, sondern nur zum Aufschöpfen des Oels beim Verkauf aus dem Behälter dienen, da dieser Artikel bei größeren Quantitäten ($\frac{1}{8}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ Pfd. u. s. w.) nur nach dem Gewicht verkauft werde; daß ferner die kleineren Quantitäten, wie solche von den ärmeren Leuten gekauft werden (für 2, 3, 4, höchstens 6 Pf.), wie überall üblich, nur nach Augenmerk verkauft werden können, und man sich dazu jener Gefäße bediene, da solche Quantitäten sich weder nach Maaß, weniger noch nach Gewicht bestimmen resp. theilen lassen, fast ganz eben so wie bei Bier und Branntwein, welche Getränke ebenfalls in ungestempelten Flaschen und Gläsern verkauft werden; endlich aber auch, daß im ganzen Lande dergleichen Laden- resp. Oelgefäße nicht gestempelt sind, und daß, wie Zeugen erhärten können, dergleichen kleine Maaße von der Aichungskommission in Driesen gar nicht und nicht unter $\frac{1}{16}$ Quart geaicht werden. Es verblieb jedoch bei der verfügten Strafe und P. wurde dahin beschieden, daß $\frac{1}{16}$ Quartmaaß, welches geaicht ist, dazu dienen kann, auf demselben nach Augenmerk auch die kleinste Quantität messen resp. verkaufen zu können.

E Exin, 7. Mai. [Judenmission; Synagogenkollekte; Frevelthat; Verschiedenes.] In der vorigen Woche sind von Mitgliedern des Vorstandes der hiesigen israelitischen Gemeinde sämmtliche jüdische Väter und Mütter aufgefordert worden, keines ihrer Kinder mehr in die israel. Missionsschule zu schicken; und damit dieser Aufforderung pünktlich nachgekommen werde, wurde dabei zugleich den ärmeren Familien, deren Kinder eben blos die Missionsschule besuchten, bedeutet, daß sie bei Zuwiderhandlung nicht nur von aller Unterstützung aus der Korporations-Armenkasse ausgeschlossen sein würden, sondern ihnen auch das Betreten der Synagoge und die Beerdigung auf dem jüdischen Begräbnißplatze werde verweigert werden. Dies hat nun die Folge gehabt, daß kein Kind seit vorgestern sich mehr in der Missionsschule zeigt, in welcher neben unentgeltlichem Unterrichte nicht nur ebenso alle Lebensmittel, sondern den bedürftigsten Kindern außerdem auch noch Kleidungsstücke verabfolgt wurden. Der israelitische Vorstand hat freilich die Zusage gemacht, ein Gleiches an den bedürftigsten Kindern thun zu wollen, wenn sie die jüdische Gemeindeschule besuchen. — Die zum Wiederaufbau der Synagoge in Miastetschko unter den Israeliten im Regierungsbezirk Bromberg veranstaltete Hauskollekte ist so gering ausgefallen, daß auf das Gesuch des dortigen Synagogenvorstandes an die k. Regierung, worin ausgesprochen worden, daß die betreffende Amtsblattsnummer nicht sämmtlichen jüdischen Gemeinden zu Gesichte gekommen sein möge, jene Behörde noch die nachträgliche Abhaltung dieser Kollekte, wo selbige noch nicht stattgefunden haben sollte, angeordnet hat. — Zwischen Schubin und der Ortschaft Neuewelt sind auf einer Länge von etwa 300 Ruthen sämmtliche zur Markirung der Eisenbahnlinie Bromberg-Posen eingeschlagenen Nummerpfähle entwendet worden. Einen Theil derselben hat man bereits in Schubin selbst aufgefunden. — In diesem Jahre bezieht die Gnesener und theilweise auch die Schubiner Umgegend aus Berlin Erbsen von Mecklenburg. — Von Störchen hat man in diesem Jahre hier erst einen, und zwar zuerst am 24. April, erblickt. (Auch von sehr vielen anderen Orten berichtet man über das späte und spärliche Eintreffen dieser Vögel. D. Red.) — Seit einigen Tagen haben wir bis heute früh hier wieder recht kalte Witterung gehabt, und dabei hat es gestern den ganzen Tag über, mit wenigen Unterbrechungen (auch bei uns; d. Red.), geschneit. Die Roggensaaten würden bei längerer Dauer solchen Wetters sehr zurückgehalten werden.

m Znin, 4. Mai. [Versammlung des Kirchenvorstandes.] Am Himmelfahrtstage hatte sich unter Vorsitz des Predigers Scholze der evangel. Kirchenrath versammelt, um über einige bauliche Angelegenheiten zu berathen. Der Prediger beantragte für sich eine Gehaltszulage, und wies durch Berechnung nach, wie es unmöglich sei, mit dem jetzigen Gehalte auszureichen. Nach langer Debatte, geleitet von dem Landschaftsrath v. Lawrenz, wurde doch dem Prediger eine Gratifikation von 50 Thlr. zugestanden. Ein großer Theil der Gemeinde, der namentlich das Gotteshaus gern besucht, wünscht eine Verbesserung der Lage des Predigers, die ja nicht so drückend ist, da die Aermeren nur statt der 6 Sgr. jährlich 9 Sgr. zu bezahlen hätten. Der Prediger genießt die volle Liebe seiner Gemeinde, und würde sein Abgang von hier schmerzlich empfunden werden.

Angekommene Fremde.

Vom 9. Mai.

MYLIUS' HOTEL DE DRESDE. Die Gutsb. v. Taczanowski aus Chocyn, v. Westerski aus Skupia, Bevme aus Grätz und König aus Schwachenwase; Lieut. Quandt aus Colberg; die Kaufleute Caphan aus Hamburg, Stephan aus Bremen, Jacobi und Rentier Meyer aus Berlin.

HOTEL DE BAVIERE. Registrator Hau aus Neugard; Wirthsch.-Dirigent v. Bröcker aus Labiszynek; Partikulier v. Tomicki aus Wysoka; die Gutsb. v. Moszczenski aus Jeziorki, v. Kalkstein aus Mieleszyn und v. Brudzewski aus Ottorowo.

BUSCH'S HOTEL DE ROME. Lieutenant Müller aus Mogilno; die Kaufleute Bris aus Breslau, Syrenberg aus Frankfurt a. O. und Weidner aus Landsberg a. W.

SCHWARZER ADLER. Landwirth v. Dzierzanowski aus Glinno; die Gutsb. v. Zielonacki aus Chwalibogowo und v. Suchorzewski aus Tarnowo.

BAZAR. Die Gutsb. v. Jaraczewski sen. u. jun. aus Lipno, v. Karsnicki aus Mystki, v. Niemojewski aus Wielun, v. Lenartowicz aus Piendzk und v. Łącki aus Posadowo.

HOTEL DU NORD. Die Gutsb. von Kierski aus Białężyn, Graf Moszczenski und Partikulier May aus Ottorowo.

HOTEL DE BERLIN. Frau Generalin v. Suchorzewska aus Neuhausen; die Gutsb. Dütschke aus Rąbczyn und Tesmar aus Anklam; Oberförster Zgorzalewicz und Korrektionsanstalts-Inspektor Niklas aus Kosten; Buchhändler Stock und Kaufmann Grögor aus Krotoschin.

HOTEL DE PARIS. Probst Fromholz aus Nekla; Frau Gutsbesitzer v. Westerska aus Ziernik; die Gutsb. v. Skawoszewski aus Komorowo, v. Otocki aus Gogolewo und v. Skoraszewski aus Wysoka.

(Beilage.)

Inserate und Börsen-Nachrichten.

Bekanntmachung.

Es werden:

A. Renten- und Reallasten-Ablösungen und Regulirungen gutsherrlich-bäuerlicher Verhältnisse nach den Gesetzen vom 2. März 1850 in folgenden Ortschaften:

a) im Buker Kreise:
Klein-Lipke;

b) im Chodziesener Kreise:
Uścz-Neudorf, Domänenzins;

c) im Czarnikauer Kreise:
Althütte;

d) im Fraustädter Kreise:
Grune, Schärfkorn;

e) im Kostener Kreise:
Kamieniec;

f) im Kröbener Kreise:
Bodzewo, auch Separation;

g) im Obornikter Kreise:
Baborowo;

h) im Schildberger Kreise:
Stadt Kempen, mit Einschluß der dazu gehörigen Windmühlengrundstücke;

i) im Schrodaer Kreise:
1) Karolewo; 2) Borowo-Mühle, bezüglich der zur Damm-Reparatur verpflichteten Eigenthümer zu Promno-Dorf, Promno-Hauland, Promno-Kolonie und Jagodno;

k) im Wongrowitzer Kreise:
Ostrowo;

ferner:

B. Gemeinheitstheilungen, Separationen rc. nach der Gemeinheitstheilungs-Ordnung vom 7. Juni 1821 in folgenden Ortschaften:

a) im Buker Kreise:
Zembowo mit dem Dominium Neustadt und den Hauländern zu Blake, Schleife und Wymyslanke, Grenzregulirung;

b) im Wongrowitzer Kreise:
1) Chociszewo-Hauland, 2) Kaliszanny, 3) Ochodza;

c) im Schrodaer Kreise:
Nekla-Hauland;

d) im Posener Kreise:
Mrowino;

e) im Kröbener Kreise:
Massel, Separation der Fleischerwiesen;

in unserem Ressort bearbeitet.

Alle etwanige unbekannte Interessenten dieser Auseinandersetzungen werden hierdurch aufgefordert, sich in dem auf

den 30. Juni c. Vormittags 11 Uhr

in unserem Parteienzimmer hierselbst anberaumten Termine bei dem Herrn Regierungsrath Suttinger zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame zu melden, widrigenfalls sie diese Auseinandersetzungen, selbst im Falle der Verletzung, wider sich gelten lassen müssen und mit keinen Einwendungen dagegen weiter gehört werden können.

Posen, den 8. April 1856.

Königliche General-Kommission für die Provinz Posen.

Bekanntmachung.

Nach den für Mai c. eingereichten Backwaaren-Taxen werden folgende Bäcker das Roggenbrod à 5 Sgr. und die Semmel à 1 Sgr. zu dem schwersten Gewicht liefern:

I. Brod.

1) Carl Eibich, Friedrichsstraße 23 . . 3 U. 10 Lth.
2) Ernst Faden, Mühlenstraße 18 . . . 3 = 8 =
3) Wittwe Nowicka, Fischerei 21 . . . 3 = — =
4) Ignatz Osiuszkiewicz, St. Martin 24 . 3 = — =
5) Wilhelm Hunger, St. Martin 54 . . 3 = — =
6) Woyciech Jesierski, St. Martin 79 . 3 = — =
7) Christian Ziebler, Bäckerstraße 20 . . 3 = — =

II. Semmel.

1) Wittwe Menzel, Wallischei 4 . . . . . . 10 Lth.
2) Eduard Herse, Wallischei 91 . . . . 9 =
3) Ernst Faden, Mühlenstraße 18 . . . . . 9 =
4) Wittwe Nowicka, Fischerei 21 . . . . . . 9 =
5) Vincent Pade, St. Martin 3 . . . . 9 =
6) Carl Brzozowski, St. Martin 68 . . . . 9 =
7) Lippmann Byk, Teichgasse 5 . . . . . . 9 =

Im Uebrigen wird bemerkt, daß die Brod-Taxen überall an den Verkaufsstellen der Bäcker ausgehängt sind, auf welche das Publikum hiermit verwiesen wird.

Posen, den 7. Mai 1856.

Königliches Polizei-Direktorium.

Bekanntmachung.

Mittwoch den 14. d. Mts. Vormittags 11 Uhr wird auf dem alten Markte neben der Hauptwache ein königliches Dienstpferd, 5 Jahr alt, Remonte aus Preußen, wegen Lahmheit öffentlich versteigert. Der Kaufpreis muß sofort bei Uebergabe des Pferdes an den Käufer baar in preußischen Münzsorten erlegt werden.

Posen, den 2. Mai 1856.

Königliches 2. (Leib-) Husaren-Regiment.

Bekanntmachung.

Der hiesige Stadtwachtmeister-Posten, verbunden mit einem Gehalte von 130 Thlr. und freier Wohnung, ist anderweit zu besetzen. Qualifizirte Civil-Versorgungsberechtigte, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, werden hiermit aufgefordert, Meldungen unter Beifügung der Führungsatteste und des Civilversorgungsscheines an uns einzusenden.

Pleschen, den 30. April 1856.

Der Magistrat.

Nothwendiger Verkauf.

Königliches Kreis-Gericht zu Posen, Erste Abtheilung, für Civilsachen.

Posen, den 10. Dezember 1855.

Das der verehelichten Mathilde Stefańska gebornen Pilaska gehörige Vorwerk Nr. 1 zu Neudorff, Posener Kreises, im Jahre 1853 abgeschätzt auf 12291 Thlr. 16 Sgr. 3 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll mit Ausschluß der damit wirthschaftlich verbundenen Grundstücke Neudorff Nr. 14 und Zalasewo Nr. 25,

am 15. Juli 1856 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle resubhastirt werden.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, müssen sich mit ihren Ansprüchen bei uns melden.

Nothwendiger Verkauf.

Das der Thekla geb. v. Bielewicz, verwittweten v. Gorzeńska, jetzt verehelichten v. Przystanowska gehörige, im Dorfe Białężyn belegene Rittergut, abgeschätzt auf 29,618 Thlr. 17 Sgr. 11 Pf. zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 8. Oktober 1856 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger: Geschwister Anastasia, Joseph, Xaver Gärtich, deren Vormund oder Vormundschaftsbehörde gleichfalls unbekannt sind, werden hierzu öffentlich vorgeladen.

Diejenigen Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekenbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, haben sich mit ihrem Anspruche bei dem hiesigen Gerichte zu melden.

Rogasen, den 12. Januar 1856.

Königliches Kreisgericht, I. Abthl.

Konkurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns Philipp Wertheim, Inhabers der Firma Philipp Wertheim & Comp., Klosterstraße Nr. 47 wohnhaft, Geschäfts-Lokal Spandauerstraße Nr. 68, ist am 6. Mai 1856 Nachmittags 1 Uhr der kaufmännische Konkurs eröffnet und der Tag der Zahlungseinstellung auf den 3. Mai 1856 festgesetzt worden.

Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Kaufmann Schäffer, Alexanderstraße Nr. 58 wohnhaft, bestellt. Die Gläubiger des Gemeinschuldners werden aufgefordert, in dem auf

den 17. Mai d. J. Vormittag 11 Uhr

im Stadtgerichtsgebäude, Jüdenstraße Nr. 59, Zimmer Nr. 27, vor dem Kommissar, dem königl. Stadtrichter Herrn v. Herford, anberaumten Termine ihre Erklärungen und Vorschläge über die Beibehaltung dieses Verwalters oder die Bestellung eines andern einstweiligen Verwalters abzugeben.

Allen, welche von dem Gemeinschuldner etwas an Geld, Papieren oder andern Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgegeben, nichts zu verabfolgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände bis zum 31. Mai d. J. einschließlich, dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, eben dahin zur Konkursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des Gemeinschuldners haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken bis zum vorgedachten Tage nur Anzeige zu machen.

Zugleich werden alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Konkursgläubiger machen wollen, hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrecht bis zum 31. Mai d. J. einschließlich bei uns schriftlich oder zu Protokoll anzumelden und demnächst zur Prüfung der sämmtlichen, innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen, so wie nach Befinden zur Bestellung des definitiven Verwaltungspersonals auf

den 16. Juni d. J. Vormittags 10 Uhr

im Stadtgerichtsgebäude, Jüdenstraße Nr. 59, Zimmer Nr. 27, vor dem oben genannten Kommissar zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirke seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung einen am hiesigen Orte wohnhaften und zur Praxis bei uns berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Akten anzeigen. Denjenigen, welchen es hier an Bekanntschaft fehlt, werden zu Bevollmächtigten vorgeschlagen: die Rechtsanwalte Justiz-Räthe Amelang und Becker und Landgerichts-Rath Bauer.

Berlin, den 6. Mai 1856.

Königl. Stadtgericht, Abtheilung für Civilsachen.

Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.

Auch im vergangenen Monate haben wir, obwohl er unserm Geschäfte wegen der in denselben fallenden Saatzeit weniger günstig ist, Ursache, mit den erzielten Resultaten äußerst zufrieden zu sein, denn Versicherungssumme und Prämie überstiegen noch die des Monat März.

Hiernach steigerte sich der Geschäfts-Umfang der Gesellschaft während des Zeitraumes, in welchem sie als Aktien-Gesellschaft bestand, von Monat zu Monat in folgender Weise:

	Pferde	Rindvieh	Schafe	Schweine	Ziegen	zum Gesammtwerthe	gegen eine Prämie von
bis ultimo Juni 1855	572	1203	2634	152	12	114,138 Thlr. 10 Sgr.	5328 Thlr. — Sgr. 6 Pf.
im Juli = ...	166	327	810	68	8	44,166 = 12½ =	2133 = 4 = 6 =
= August = ...	368	684	2480	154	12	78,514 = — =	3443 = 8 = — =
= September = ...	383	868	4014	97	6	65,783 = 26 =	2185 = 27 = — =
= Oktober = ...	196	343	272	51	8	56,947 = 7 =	2156 = 9 = 9 =
= November = ...	529	1200	2756	127	13	149,813 = 15 =	7564 = 14 = 3 =
= Dezember = ...	594	1460	6190	73	15	208,485 = 5 =	8533 = 6 = — =
= Januar 1856	726	2043	9217	69	19	279,839 = 7½ =	11,188 = 7 = — =
= Februar = ...	649	2199	6384	126	24	292,179 = 7½ =	13,034 = 24 = 6 =
= März = ...	1354	3560	7341	239	40	537,194 = 16½ =	21,433 = 4 = — =
= April = ...	1562	4496	8230	460	63	541,680 = 21 =	29,214 = 28 = 6 =
Summa . . .	7099	18,383	50,328	1616	220	2,368,742 Thlr. 8 Sgr.	106,215 Thlr. 14 Sgr. — Pf.

Die Schäden betrafen während desselben Zeitraums 160 Pferde, 229 Stück Rindvieh, 1514 Schafe, 6 Ziegen und 28 Schweine, welche eine Summe von **23,165 Thlrn. 25 Sgr. 8 Pf.** absorbirten. Die vorhandenen Prämien gewähren daher zur Deckung der noch laufenden Schäden hinlängliche Mittel.

Jetzt, da unser Institut sich trotz aller Hindernisse, welche die Neuheit des Versicherungs-Zweiges und verunglückte Versuche anderer, auf Gegenseitigkeit beruhender Gesellschaften ihr schufen, das Vertrauen der angesehensten, größeren Landwirthe in der Nähe und Ferne erworben hat, dürfen wir uns um so sicherer der Hoffnung hingeben, daß dasselbe einen immer bedeutenderen und weiteren Geschäftskreis gewinnen werde, als wir dem größeren, wie dem kleineren Viehbesitzer wesentliche Erleichterungen zu gewähren im Stande sind.

Magdeburg, den 5. Mai 1856.

Magdeburger Vieh-Versicherungs-Gesellschaft.
L. G. Schmidt, vollziehender Direktor.

Kirchen-Nachrichten für Posen.

An den Pfingstfeiertagen werden predigen:

Ev. Kreuzkirche. Am Ersten Vorm.: Herr Prediger Petersen. — Nachm.: Herr Pred. Schönborn.
Am Zweiten Vorm.: Herr Pred. Schönborn. — Nachm.: Herr Prediger Petersen.

Ev. Petrikirche. Am Ersten Vorm.: Herr Diakonus Wenzel. (Abendmahl.) — Abends 6 Uhr: Herr Kand. Mehring.
Am Zweiten Vorm.: Herr Diakonus Wenzel. — Abends 6 Uhr: Herr Pred. Graf.

Garnisonkirche. Am Ersten Vorm.: Hr. Div.-Pred. Bork. — Nachm.: Hr. Cons.-Rath Niese.
Am Zweiten Vorm.: Herr Div.-Pred. Simon. — Nachm.: Herr Div.-Pred. Bork.

Ev.-luth. Gemeinde. Am Ersten und Zweiten Vorm.: Hr. Pastor Böhringer.

Im Tempel der israelit. Brüdergemeinde Sonnabend, 10. Mai Vorm. 10 Uhr: Herr Rabbiner Dr. Landsberger.

In den Parochieen der oben genannten christlichen Kirchen sind in der Woche vom 2. bis 8. Mai
Geboren: 6 männl., 3 weibl. Geschlechts.
Gestorben: 7 männl., 3 weibl. Geschlechts.
Getraut: 3 Paar.

Verlobungs-Anzeige.
Als Verlobte empfehlen sich:
Herr J. Zwirn und
Fräulein Röschen Krenz.
Obornik, den 6. Mai 1856.

Auswärtige Familien-Nachrichten.

Verlobungen, Berlin: Frl. A. Scheible mit dem Hotelbesitzer Hrn. J. Wittich.

Geburten. Ein Sohn dem Hrn. v. Bredow-Ringenwalde in Ringenwalde, Hrn. C. Günther, Hrn. H. Habel und Hrn. O. Dellschau in Berlin; eine Tochter dem Hrn. Geh. Registrator C. Albrecht in Berlin, Hrn. R. v. Domarus gen. Dommer in Gemel.

Todesfälle. Frau Ch. v. Kannewurff geb. v. Pfuel in Lyck, Hr. Todtengräber Leutnant, Hr. G. d'Heureuse, Hr. Polizeisekr. Winterfeld, Frl. J. Hauck, Frl. C. Wege und Frl. A. Bechtold in Berlin.

Sonnabend den 10. d. Mts. Vormittags 10 Uhr wird bei Gelegenheit eines dem Friedens-Dankfeste angemessenen Gottesdienstes der Prediger Herr Salomon Pleßner in unserer Synagoge eine der Feier gemäße Festrede halten.

Der Vorstand der neuen Betschule.

In der Wasserheilanstalt zu **Dembno** finden die am 12. und 13. Mai c. angekündigten Garten-Konzerte bei ungünstiger Witterung im Saale statt, was hierdurch nachträglich bekannt gemacht wird.

Posener Markt-Bericht vom 9. Mai.

	Von Thlr	Sgr	Pf	Bis Thlr.	Sgr.	Pf
Fein. Weizen, d. Schfl. zu 16 Mtz.	4	—	—	4	5	—
Mittel-Weizen	3	—	—	3	5	—
Ordinairer Weizen	2	—	—	2	10	—
Roggen, schwerer Sorte	3	5	—	3	9	—
Roggen, leichtere Sorte	2	22	6	3	—	—
Große Gerste	—	—	—	—	—	—
Kleine Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	1	17	6	1	25	—
Kocherbsen	—	—	—	—	—	—
Futtererbsen	—	—	—	—	—	—
Buchweizen	—	—	—	—	—	—
Kartoffeln	1	10	—	1	15	—
Butter, ein Faß zu 8 Pfd.	2	25	—	3	5	—
Rother Klee, d. Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Weißer Klee	—	—	—	—	—	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	27	6	1	—	—
Stroh, d. Schock zu 1200 Pfd.	10	—	—	11	—	—
Rüböl, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	—	—	—	—	—
Spiritus: am 8. Mai / 9. - (die Tonne von 120 Qrt. à 80% Tr.)	27	15	—	28	—	—

Die Markt-Kommission.

Wasserstand der Warthe:

Posen . . . am 8. Mai Vorm. 8 Uhr 2 Fuß 7 Zoll
- 9. - - 8 - 2 - 7 -

Produkten-Börse.

Berlin, 8. Mai. Wind: Nord. Barometer: 28⁰. Thermometer: 12° +. Witterung: trübe unfreundliche Luft.

Weizen ohne Aenderung.

Roggen loco unverändert fest gehalten und für 85—86 Pfd. 73½ Rt., für schwimm. 83¾ Pfd. 71½ Rt. p. 2050 Pfd. bezahlt. — Termine sehr flau und stark weichend.

Gerste knapp.

Hafer sehr fest.

Rüböl p. Herbst etwas besser bezahlt, p. Frühjahr trotz 1000 Ctr. neuer Kündigung behauptet, zuletzt im Allgemeinen matter.

Spiritus flauer und niedriger verkauft. — Gekündigt 40,000 Qrt.

Weizen loco nach Qual. gelb und bunt 90—102 Rt., hochb. u. weiß 100—108 Rt., untergeordnet 75—90 Rt.

Roggen loco p. 2050 Pfd. nach Qual. 70—74 Rt., schwimmend 71—74 Rt., p. Frühjahr 68¼—67¼ Rt. bez. u. Br., 66 Rt. Gd., Mai-Juni 67¼—65¼ Rt. bez. u. Br., 65 Rt. Gd., Juni-Juli 63½—62 Rt. bez. u. Br., 61¾ Rt. Gd., Juli-August 59—58 Rt. bez., Br. u. Gd.

Gerste, große loco 50—55 Rt.

Hafer loco nach Qual. 31—35 Rt., p. Mai 52 Pfd. 34 Rt. p. 25 Schffl. bez., p. Mai-Juni 34 Rt. Br., 33½ Rt. Gd.

Erbsen, Kochwaare 68—78 Rt.

Raps 95 Rt.

W.-Rübsen 95 Rt.

S.-Rübsen 85 Rt.

Leinsaat 70 Rt.

Rüböl loco 15⅛ Rt. Br., p. April-Mai 15 Rt. bez., Br. u. Gd., p. Septbr-Oktbr. 14⅓—5/12—⅜ Rt bez., 14 5/12 Rt. Br., 14⅓ Rt. Gd.

Leinöl loco 13½ Rt. Br., Lieferung 12¾ Rt. Br.

Hanföl loco 14¼ Rt. Br., Lieferung 14¼ Rt. Br.

Spiritus loco ohne Faß 29¼ Rt. bez., Mai 29¼—29 Rt. bez. u. Br., 28¾ Rt. Gd., Mai-Juni und Juni-Juli 29⅓—28¾ Rt. bez. u. Gd., 29 Rt. Br., Juli-August 29¼—29 Rt. bez. u. Gd., 29¼ Rt. Br.

(Ldw. Hdbl.)

Stettin, 8. Mai. Temperatur: etwas wärmer, + 10° R. Wind: Ost, bewölkt.

Weizen behauptet, loco 83—84 Pfd. gelber p. 90 Pfd. 94 Rt. bez., 88—89 Pfd. gelber p. Mai-Juni 102 Rt. Br., p. Juni-Juli 102 Rt. Br., 100 Rt. Gd., excl. ungar. 102 Rt. für beide Termine Gd.

Roggen nahe Termine matter, spätere behauptet, loco 84 Pfd. p. 82 Pfd. 72½ Rt. bez., 82—83 Pfd. p. 82 Pfd. 71 Rt. bez., 82 Pfd. p. Mai-Juni 67, 66½ Rt. bez., 67 Rt. Br., 66½ Rt. Gd, p. Juni-Juli 63, 62½ Rt. bez., 63 Rt. Br., p. Juli-August 60 Rt. bez., 59 Rt. Gd., p. August-Septbr. 56¾ Rt. bez. u. Br., p. Septbr.-Oktbr. 55, 54½ Rt. bez. u. Gd., 55 Rt. Br.

Gerste, loco schwere p. 75 Pfd. dänische 52 Rt. bez., pommersche 53¾ Rt. bez.

Hafer loco nach Qualität 36, 36½, 37 Rt. bez.

Erbsen loco kleine Koch- 74 a 75 Rt. bez.

Rüböl matter, bei lebhaftem Umsatz auf Herbstlieferung, loco 14 7/12 Rt. bei Kleinigkeiten bez., p. Mai 14⅔ Rt. bez., p. August-Septbr. 14⅓ Rt. bez., p. Septbr.-Oktbr. 14⅓, ¼ Rt. bez., Br. u. Gd.

Spiritus matter, loco mit und ohne Faß 12 % bez., p. Mai-Juni 12⅛, 12 1/16 % bez., p. Juni-Juli 12, 12⅛, 1/16 % bez. u. Br., p. Juli-August 12, 12 1/16, ⅛ % bez., p. August-Septbr. 12 % bez. u. Gd., p. Septbr.-Oktbr. 12¼ % Gd., 12 % bez. u. Br.

Leinöl unverändert, loco mit Faß 13 Rt. Br., 12⅔ Rt. bez., p. Mai-Juni und Juni-Juli 12½ Rt. bez.

(Ostsee-Ztg.)

Breslau, 7. Mai. Immer noch dasselbe unfreundliche Wetter. Des Morgens nur + 2°. Wir notiren: weißen Weizen 88—89 Pfd. 132—136 Sgr., 86—87 Pfd. 117—125 Sgr., 83 Pfd. 96—100 Sgr., gelben 88—89 Pfd. 125—132 Sgr., 86 Pfd. 100—105—110 Sgr., geringer 50—65—75 Sgr.

Roggen 87 Pfd. in heller, Ratenfreier feiner Waare 105—107 Sgr., 87 Pfd. Maaß 103—104 Sgr. verk., 86 Pfd. 102—104 Sgr., 85 Pfd. 101—102 Sgr., 82 Pfd. 96 Sgr.

Gerste 70—75—76 Sgr.

Mais 67—69 Sgr.

Hafer 38—40—42 Sgr.

Erbsen 100—110—115 Sgr.

Oelsaaten ohne Handel.

Kleesaamen rother gefragt, weißer unbeachtet. Wir notiren feinster weißer 20½—21½, fein und fein mittel 18½—19½, mittel 13—14—17, roth superfein 20—21, fein und fein mittel 18½—19½, mittel 17½—18, ordin. 14—15—16½ Rt.

Von Zink wurden gestern begeben 500 Ctr. ab Gleiwitz zu 7 Rt. 5 Sgr. und 500 Ctr. W. H. loco zu 7 Rt. 12 Sgr.

Rüböl geschäftslos, loco 16 Br., Sept.-Okt. 14⅙ Rt. Brief.

An der Börse. Roggen etwas ruhiger. Wir notiren: Mai 77½ Br., Mai-Juni 75 Br., Juni-Juli 69 bez. und Br., Juli-August 65½ Br.

Hafer p. Mai 33 Rt. zu machen.

Spiritus ziemlich unverändert. Wir notiren: Loco 13⅚ Gd., Mai 14 1/12 bez., Mai-Juni 14 1/12 Rt., Juni-Juli 14⅙ bez., Juli-August 14⅓ Gd., Aug.-Sept. 14½ Rt. Gd.

Kartoffel-Spiritus pro Eimer a 60 Quart zu 80 % Tralles heute 13⅚ Rt. Gd. (B. B. Z.)

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, vom 8. und 7. Mai 1856.

Preuss Fonds- und Geld-Course.

		vom 8.	vom 7.
Pr.Frw. Anleihe	4½	101 bz	100¾ G
St.-Anl. 1850	4½	101½ bz	101¼-½ bz
- - 1852	4½	101½ bz	101¼-½ bz
- - 1853	4	96 B	96½ bz
- - 1854	4½	101½ bz	101½ bz
- - 1855	4½	101½ bz	101¼-½ bz
St.-Schuldsch.	3½	86½ bz	86½ bz
Seeh.-Pr.-Sch.	—	150 G	150 G
St.-Präm.-Anl.	3½	113¼ bz	113¼ bz
K.u N.Schuldv.	3½	83¼ G	83 G
Berl. Stadt-Obl.	4½	101 bz	101 bz
- - -	3½	84½ G	84½ G
K.u.N.Pfandbr.	3½	94 B	94 bz
Ostpreuss. -	3½	91¼ G	91¼ G
Pomm. -	3½	94 B	94 bz
Posensche -	4	99⅞ B	99⅞ B
- neue -	3½	89¾ G	89¾ G
Schlesische -	3½	88¾ G	— —
Westpreuss. -	3½	87½ bz	87½ bz
K. u. N. Rentbr.	4	94½ bz	94½ bz
Pomm. -	4	95½ B	95½ bz
Posensche -	4	92¾ bz	92¾ bz
Preussische -	4	95¼ bz	95¼ bz

		vom 8.	vom 7.
Westph.Rentbr.	4	96 B	96 B
Sächsische -	4	95 B	95 B
Schlesische -	4	94 bz	93½ bz
Pr.Bkanth.-Sch	4	136 B	136 bz
Discont.-Comm.	4	126-125¾ bz	125¾-126 bz
Min.-Bk.-A.	5	102¾ G	102 G
Friedrichsd'or	—	— —	— —
Louisd'or	—	111 bz	110⅞ bz

Eisenbahn-Aktien.

		vom 8.	vom 7.
Aach.-Düsseld.	3½	91 bz	91 bz
- - Pr.	4	89½ bz	90 etw bz
- II. Em.	4	89¼ bz	89 bz
- Mastricht.	4	65½ bz	65¾ bz
- - Pr.	4½	94 bz	94¼ bz
Amst.-Rotterd.	4	80 B	81 B
Berg.-Märkische	4	93¼ bz	94-93 bz
- - Pr.	5	102 bz	102 G
- II. Em.	5	102 bz	102 bz
Dtm.-S.-P.	4	90 bz	90 bz
Berlin-Anhalt	4	172 bz	172 B
- - Pr.	4	93¾ G	— —
Berl.-Hamburg.	4	109¾ bz	109¾ etw bz
- - Pr.	4½	101½ B	101½ B
- II. Em	4½	101½ B	101½ B
Berl.-P.-Magd.	4	124½ bz	125 bz
- Pr. A. B.	4	92¾ G	92¾ bz
Berl.-P.-M.L.C.	4½	99¾ G	99¾ B
- - L. D.	4½	99½ bz	99½ bz
Berlin-Stettiner	4	158½ u Ende 59 bz	163-159 bz
- - Pr.	4½	— —	100⅝ bz
Brsl. Freib.-St.	4	171 G	171 bz
- - Neue	4	162-161½ bz	161½ G
Cöln.-Cref.-St.	—	— —	— —
- - Pr.	4½	99½ B	99½ B
Cöln-Mindener	3½	164½ bz	164½ bz
- - Pr.	4½	100½ G	100½ G
- II. Em.	5	103 etw bz	102¾ G
- -	4	91 G	91 G
- III. Em.	4	91 G	91 G
- IV. Em.	4	90¾ bz	90⅝ G
Düsseld.-Elberf.	4	145 G	145 bz
- - Pr.	4	91 bz	— —
- - Pr.	5	101½ G	101½ bz
Fr. St.-Eis.	3	177-176½ bz	178½ bz
- - Pr.	4	58¼ B	58⅙ G
Ludwigsh.-Bex.	4	156½-55½ bz	156-½ bz
Magd.-Halberst.	4	207 bz	206 bz
Magd.-Wittenb.	4½	48½ bz	49 bz
- - Pr.	4	96½ G	96½ G
Mainz-Ludwh.	4	120 B	— —
Mecklenburger	4	55¼-57¼ bz	54-¾ bz
Münst.-Ham.	4½	94 bz	94 bz
Neust.-Weissb.	4	118½ B	118½ bz

		vom 8.	vom 7.
Niederschl.-M.	4	93¾ bz	93¾ bz
- - Pr.	4	93¾ G	93¾ G
- Pr. I. II. Sr.	4	93¾ bz	93¾ bz
- - III. -	4	93½ B	93½ G
- - IV. -	5	102⅜ B	102⅜ G
Niederschl. Zwb	4	88½ bz	89 B
Nordb. (Fr. W.)	4	61¼-¾ bz	61¼ B
- - Pr.	5	101½ G	101½ G
Oberschl. L. A	3½	206 B	206 bz
- - B.	3½	177¾-178 bz	177¼ bz
- Pr. A.	4	93¼ B	93¼ B
- - B.	3½	82½ G	82½ G
- - D.	4	90 G	90 G
- - E.	3½	78½ bz u G	78½ bz
Prz.W. (St.-V.)	4	71½ B	71½ etw bz
- Ser. I.	5	100¼ G	100¼ G
- - II.	5	100 bz	100 bz
Rheinische	4	117½-118 bz	116½-117 bz
- (St.) Pr.	4	117½ G	116½ G
- (St.) Pr.	4	90½ B	90½ B
- v. St. g.	3½	84 bz	84 bz
Rubrort.-Cref.	3½	95 G	95½ bz
- - Pr. I.	4½	99½ bz	99½ bz
- - -	4	89⅝ bz	89⅝ B
Starg.-Posener	3½	99-98½ bz	100-99 bz
- - Pr.	4½	99½ G	99½ G
- - -	4	92 B	92 B

		vom 8.	vom 7.
Thüringer	4	125 bz	124½-125 bz
- Pr.	4½	— —	100⅜ bz
- III. Em.	—	100¼ G	100¼ G
Wilhelms-Bahn	4	219 bz u B	219 bz
- Neue	—	— —	189 B
- Pr	4	90¼ B	90½ bz

Ausländische Fonds.

		vom 8.	vom 7.
Braunschw. BA.	4	146 etw G	146 bz u G
Weimarsche -	4	126 bz	126½ bz u B
Darmst. -	—	145½-146 bz	145¾-½ bz
Geraer -	—	109¼-109 bz	109 bz
Oesterr. Metall.	5	85¾ B	86⅛ B
- 54er PA	5	109 bz	109½ etw bz
- Nat.-A	5	86⅝-½ bz	86⅞-¾ bz
Russ.-Engl.-A.	5	105½ B	105½ B
- 5% Anleihe	5	95 G	95 G
- 6% Anleihe	5	95¼ bz u G	95¼ bz
- Pln. Sch.-O	4	82¼ B	82¼ bz u B
Poln. Pf III. Em.	4	92⅝ G	92½ B, ¼ G
Poln. 500 Fl. L.	4	87¾ bz	88 B
- A. 300 Fl.	5	94½ G	94½ G
- B. 200 Fl.	—	20¾ G	20¾ G
Kurhess. 40 Tlr.	—	41½ B	41¼ G
Badensche 35 Fl.	—	27¼ B	27¼ B
Hamb. P.-A.	—	69½ G	69½ G

Die Börse war in fester Haltung und einige Actien wurden höher bezahlt, dagegen sind Stargard-Posener im Preise zurückgegangen. — Von Wechseln stellten sich Amsterdam und Hamburg in beiden Sichten, so wie Augsburg höher, Wien aber niedriger.

Breslau, den 7. Mai. Die heutige Börse war wenig belebt und die Course blieben fast durchgängig auf ihrem gestrigen Standpunkt.

Polnische Bank-Billets 94 Br. Oesterreichische Banknoten 101 11/12—101⅔ bez. u. Br. Freiburger Actien 171 Br. Neue Emission 161½ bez. Freiburger Prioritäts-Obligationen 89½ Geld. Neisse-Brieger 68½ bez. und Br. Oberschlesische Actien Litt. A. 205 bez. Litt. B. 177 Br. Oberschles. Prioritäts-Obligationen D. 90¼ Geld. Oberschlesische Prioritäts-Obligationen E. 78 7/12 bez. Wilhelmsbahn (Kosel-Oderberger) 221 Brief. Neue Emission —. Prioritäts-Obligationen 89¾ bez. und Geld. Oppeln-Tarnowitz 111½—111⅓ bez. Minerva-Bergwerks-Actien 102⅔ bez. (B. B. Z.)

Verantw. Redakteur: Dr. Julius Schladebach in Posen. — Druck und Verlag von W. Decker & Comp. in Posen.